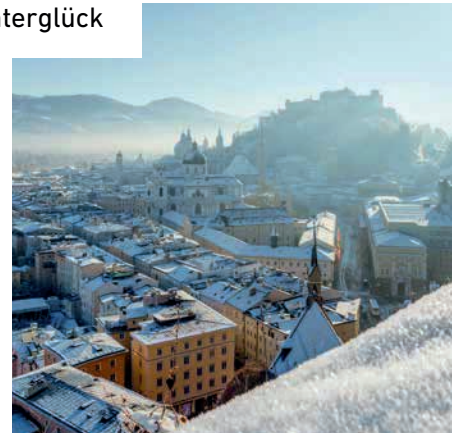


SALZBURGER
LAND

JEDERZEIT

Das Magazin
für 365 Tage Urlaub

Almsommer: Wo die Natur zur Seele spricht
Alpine Küche: Regional, raffiniert, echt
Abfahrts Spaß: Schwung um Schwung ins Winterglück





Ob dein Geschirrspüler auch ein Naturschutzprogramm hat?

Na claro!



Ein ganz besonderer Ort

Dieser Ort hat etwas ganz Besonderes. Er zieht dich in den Bann: Das hat eine Pinzgauer Gastwirtin zu uns gesagt, als wir sie für eine Geschichte dieses Magazins besuchen waren (nachzulesen ab Seite 12). Gemeint hat sie damit ihren Heimatort Stuhlfelden. Aber es braucht nicht viel Fantasie, um zu sehen: Etwas ganz Besonderes steckt in jeder Region des SalzburgerLandes – und das zu jeder Jahreszeit.

Im Sommer schlüpft man aus den Wanderschuhen und kühlt die Füße in einem der zahlreichen Seen ab, während der Blick über malerische Uferlandschaften und Bergpanoramen wandert. Oder man schnappt sich ein Fahrrad und spürt, wie Alltagsorgen Tritt für Tritt verblassen. Sie machen Platz für die ganz große Freiheit. Wir haben das ausprobiert (ab Seite 26) – und gleich ein paar Tipps für Radl-Fans jeder Art gesammelt. Egal ob Sie Gravel-, Mountain-, E-Bike oder Rennrad fahren: Ab Seite 36 finden Sie die passende Urlaubsdestination dafür!

Wer diese große Freiheit im Winter erleben will, schnappt sich die oft besungenen „zwoa Brettln“. Den „geführten Schnee“ dazu bieten wir im Überfluss! Und weil alles, was man richtig gut kann, noch mehr Spaß macht, haben wir mit vier Skilehrern gesprochen (ab Seite 50) und ihr Expertenwissen angezapft. Nützen Sie die vielfältigen Angebote der Regionen, um Ihre Schwünge im Schnee zum absoluten Blickfang aufzupolieren! Übrigens: Abseits der Piste lässt sich das Salzburger Winterwunderland auch herrlich auf Schneeschuhen erkunden ...

Und zwischendurch? Eine herzhafte Brettljause, eine Mozartoper – oder einfach einmal gar nichts tun? Wofür auch immer Sie sich entscheiden: *Wir freuen uns auf Sie!*

Ihr Leo Bauernberger
SalzburgerLand Tourismus

Coverfotos: SalzburgerLand Tourismus, Christoph Oberschneider, SalzburgerLand Tourismus/Chris Perkles
Illustration: Getty Images/iStock

Jederzeit Urlaub

Einfach schön. Ob für ein Wochenende oder einen richtig langen Urlaub – im SalzburgerLand fühlt sich jeder Tag wie ein kleines Abenteuer an. Zwischen majestätischen Bergen und glitzernden Seen genießt man unvergessliche Momente voller Glück. Und ganz schnell wird der Alltag zum fernen Nebengeräusch.



One for all – Ihr Öffi-Fahrschein im Urlaub. Das Guest Mobility Ticket ist in Ihrer Übernachtung inkludiert und bringt Sie im ganzen SalzburgerLand entspannt an Ihr Ausflugsziel. guestmobilityticket.at



26



42



6



24

Inhalt

- 6 **Schau, wie schön!**
Wo jeder Jahreszeit ein Zauber innewohnt
- 12 **Mit Herz und Rauch**
Ein Besuch in der Rauchkuchl von Thresi und Tobias Bacher
- 18 **Genuss mit Verantwortung**
Wie Salzburgs Spitzenköche die Nachhaltigkeit der Alpinen Küche auf den Teller bringen
- 20 **Wo die Natur voller Schätze ist**
Sommerspaß für die ganze Familie in der Wildkogel-Arena
- 21 **Mehr vom Sommer**
Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern lädt zu frischen Abenteuern ein
- 22 **Ab ins Wasser!**
Eintauchen zwischen Salzburger Seenland und Fuschl-seeregion
- 23 **Unvergleichlich**
Im Lungau das Leben spüren
- 24 **Was klingt so herrlich?**
So feiert Salzburg den 270. Geburtstag Mozarts
- 26 **Auf zu neuen Ufern!**
Das Salzburger Seenland mit dem Velo erstrampeln
- 32 **Erfrischend anders**
In Obertauern endlich Ruhe finden
- 33 **Drei Tage, drei Orte, drei Touren**
In der Region Hochkönig findet jeder die passende Radtour
- 34 **Glänzende Aussichten**
Das Raurisertal zieht kleine und große Goldgräber an
- 35 **Das Glück im Gepäck**
Auf der Suche nach dem Schödersee im Großarlal
- 36 **Radglück mal vier**
Hier kommen Mountain-, Gravel-, Renn- und auch Genussradler auf ihre Kosten
- 38 **Einfach lässig**
Österreichs größte Bike-Region
- 39 **Wanderspaß für Familien**
Warum kleine Abenteurer Saalbach Hinterglemm lieben
- 40 **Glück ab Hof**
Durch die Jahreszeiten auf Salzburgs Bauernhöfen
- 42 **Sanft in den Winter gleiten**
Mental fit auf Schneeschuhen oder Langlaufskiern
- 48 **Auf leisen Hufen**
Eine Kutschenfahrt auf der Salzburger Sonnenterrasse
- 49 **Unvergesslich urlauben**
Ein Winter im Schneeparadies Salzburger Lungau
- 50 **Brettern wie ein Profi**
Vier Skilehrer verraten ihre Geheimnisse
- 54 **Ab auf die Piste!**
Obertauern, das Großarlal, die Salzburger Sportwelt und die Region Hochkönig
- 58 **Zwischen wild und sanft**
In der Wildkogel-Arena ist das Winterglück garantiert
- 59 **Zeit, die bleibt**
Winterliches Aufatmen in Zell am See-Kaprun
- 60 **Manege frei!**
Im Skicircus Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn warten 270 Pistenkilometer
- 62 **Stille Nacht**
Das berühmteste Weihnachtslied der Welt
- 64 **Sie waren die Ersten!**
Beeindruckende Pionierleistungen
- 66 **Anreise / Impressum**

Illustration: Andreas Posselt | Fotos: Peter Podpera, Christian Fischbacher/www.fitzmoos.at, Hansi Heckmair, Tourismus Salzburg GmbH/A. Hechenberger

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern verzichten wir auf geschlechtsspezifische Differenzierung. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Jederzeit wunderbar

EINFACH ZUM VERLIEBEN

Wer das SalzburgerLand in seinen vielen Facetten erlebt, ist sofort verzaubert. Alpine Küche, einzigartige Natur und traditionelle Feste machen jede Jahreszeit zum Höhepunkt.

TEXT: WOLFGANG MARIA GRAN



WUNDERBARES WANDERGLÜCK

Vorbei an 120 Hütten führt der Salzburger Almenweg. Er feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Ein Grund mehr, seine Etappen zu entdecken und den Blick in die Weite schweifen zu lassen.



GENUSSWEGENETZ VIA CULINARIA

Ob im Radlerdress, mit Bergschuhen oder in Abendrobe: 395 Genussadressen entlang der Via Culinaria – von Produzenten bis zu Spitzenlokalen – lassen verschiedenste Zugänge zu.

via-culinaria.com

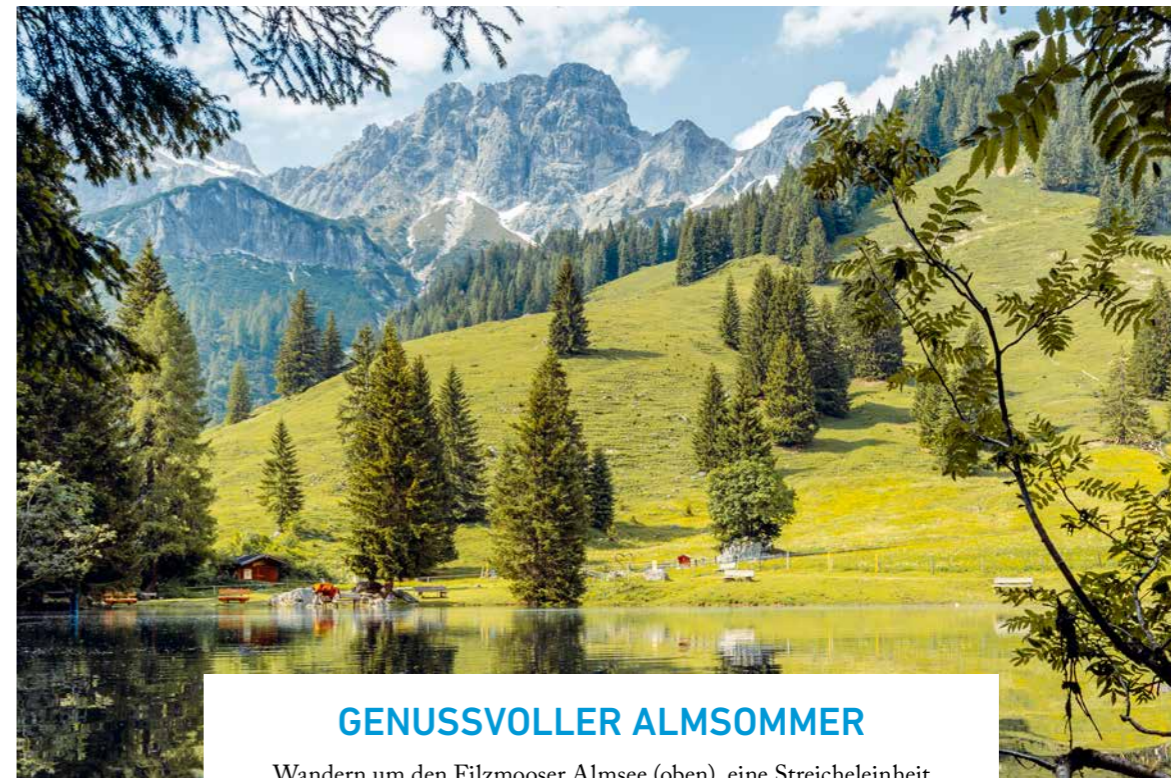


Fotos: Hansi Heckmair, Karin Pasterer, SalzburgerLand Tourismus, Carletto Ferrari



KLINGENDER BAUERNHERBST

Mit Musik, Tanz und Gesang feiert Salzburg 2026 unter dem Motto „G’sungen und G’spielt“ den Salzburger Bauernherbst. 2000 Veranstaltungen stehen in 76 Bauernherbst-Orten zwischen 22. August und 31. Oktober auf dem Programm.



GENUSSVOLLER ALMSOMMER

Wandern um den Filzmooser Almsee (oben), eine Streicheleinheit für die Ziege von der Prechtalm in Flachau oder Bärlauch-Brennnessel-Knödel mit Bergkäse aus Hollersbach – der Salzburger Almsommer bietet Genussmomente in Hülle und Fülle.



Fotos: SalzburgerLand Tourismus/Lisa Eiersebner, Filippo Bellisola, Carletto Ferrari



FÜR GROSS UND KLEIN

Nicht nur zum Festtag des Salzburger Landespatrons Rupert (jährlich am 24. September) bietet die Salzburger Stadtkulisse den perfekten Rahmen für Familienausflüge.



WINTERLICHES WUNDERLAND

Wenn der Winter ins Land zieht, verwandelt sich so manche Salzburger Landschaft in ein Wunderland – wie das verschneite Bad Gastein (oben) oder die Region Hochkönig, wo sich die Natur mitunter ganz in Weiß hüllt (links unten). Dann kommen auch die holzgeschnitzten Krampusmasken zum Einsatz.



Fotos: SalzburgerLand Tourismus/Patrick Langwallner/Nina Wrodnigg, Christoph Oberschneider, SalzburgerLand Tourismus/David Schultheiß

Auf der Dürsteinalm sammelt Thresi Bacher, 61, Heil- und Genusskräuter. „Frauenmantel“, sagt sie, „das ist für die Weiberleut'. Und was den Weiberleut' guttut, schadet den Manderleut' auch nicht!“



Salzburger Küchenbesuch

MIT HERZ UND RAUCH

Man kann die Vergangenheit bewahren und dennoch mit Entdeckerfreude in die Zukunft blicken. Wie das gelingt, zeigen Mama Thresi und Sohn Tobias Bacher am Pinzgauer Schwaigerlehen.

TEXT: NICOLE KOLISCH FOTOS: FLORIAN VOGGENEDER

Zwei hohe Fichten stehen am Rand der Forststraße nahe Uttendorf – und hoch oben in ihren Ästen, mit freiem Auge kaum erkennbar, warten sie: die Krähen der Theresia Bacher.

Natürlich sind es nicht wirklich *ihre* Krähen. Aber jedes Mal, wenn die energische Wirtin hinauf zur geliebten Dürsteinalm fährt, verlassen sie ihren Hochsitz und geben dem kleinen Lieferwagen Geleitschutz.

Manchmal kommen sie, um von der Thresi Brot zu holen. Damit ist sie stets gut ausgestattet: Immerhin führen Ehemann Fritz und Sohn Markus die wundervolle Traditionsbäckerei Bacher in Stuhlfelden. Anderntags kommen sie, um der Thresi Neuigkeiten zu erzählen oder um Danke

zu sagen. Und damals, als der jüngste Sohn Tobi am Zwölferhorn in Gefahr war, haben die Krähen gewarnt.

Klingt wie ein Märchen, aber wer die Thresi einmal zur Alm begleitet, der zweifelt nicht mehr: Tiere, Berge, Almrausch und Thymian – einfach alles, was dieses atemberaubend schöne Fleckchen in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern zu bieten hat, ist ihr Freund, flüstert ihr zu ...

Nur die Thresi, die flüstert nicht! Die ruft ihre Gefühle mit Karacho in die Welt hinaus: „Jo, Naiwai*, ihr seid die Schönsten und die Gescheitesten! Ich liebe euch alle!“

KÖNIGIN DER RAUCHNUDEL

Diese Liebe und Lebenslust hat die Gastwirtin zum Beruf gemacht. In

ihrem Stammhaus, der Rauchkuchl im Schwaigerlehen, schwingt zwar mittlerweile Sohn Tobi den Michelin-Stern-prämierten Kochlöffel (und die Grillzange), aber Mama Thresi bleibt weiterhin Herz und Seele des Hauses. Bei ihr wird Gastfreundschaft zu echter Freundschaft, Stammgäste zu Wahlverwandtschaften.

„Jeder Gast ist ein Geschenk“, sagt sie, „auch wenn ich nach einem langen Tag müde in der Gaststube stehe: Die Menschen geben mir wieder Energie zurück.“ Und dann ist da ja auch noch das Essen. „Essen ist etwas Göttliches“, weiß die Wirtin, „Essen ist einfach das höchste der Gefühle!“ Da ist es schon vorgekommen, dass ein deutscher Urlaubsgast nach dem ersten Bissen in die berühmte Rauchnudel, →



Der bunte Strauß Wildkräuter liefert die Basis für Tobias' Küche. Er wird zu Kräuteröl, Kräutersalz, Tee oder wunderbarem Brennnesselsirup verarbeitet. Thresis geliebte „Naiwai“ (rechts) beobachten das voll Neugierde.



Dynamisches Duo. Mutter und Sohn führen gemeinsam die letzte erhaltene Rauchküche des Landes. Sie steht unter Denkmalschutz. Die Pfannen sind Originale, die etwa tausend Jahre alte Eisenplatte, welche das ursprünglich offene Feuer heute bedeckt, wurde aus einem Schloss in Tirol abgetragen. Gekocht wird, wo gekocht wird: Die begehrtesten Plätze sind direkt neben dem Herd.

eine traditionelle Pinzgauer Süßspeise, die Wirtin küsst und vor Begeisterung ruft: „Thresi, du bist eine Königin!“

„Die Raumnudel ist übrigens noch ein Rezept von der Mama“, sagt Theresia, „der Tobi verfeinert das Gericht jetzt – aber das Grundrezept ist ganz ursprünglich.“ Diese Verbindung von Altem und Neuem ist überall im Schwaigerlehen spürbar. So wie die Wertschätzung gegenüber all dem, was die Vorfahren in diesem rund 600 Jahre alten Pinzgauer Bauernhaus geleistet und geschaffen haben. Der Schrank, den der Urgroßvater kunstfertig aus Zirbe getischelt hat. Der Brunnen, der in grauer Vorzeit zum Schnapsbrennen angelegt wurde und der auch heute

noch fröhlich in der Rauchkuchl plätschert. Die Tanne, die Thresis Mama selbst vorm Haus gepflanzt hat.

GEHEIMZUTAT: WERTSCHÄTZUNG
Apropos Mama. Die war es auch, die auf ihrem Grund nie Kunstdünger erlaubt hat. Ihr Credo: „Wir lassen uns unseren Boden nicht versauen!“ Auch das sei eine Frage der Wertschätzung: Weil's kein besseres Fundament gibt als einen guten, gesunden Boden – und der Boden dankt es mit der herrlichsten Vielfalt an Geschmacksrichtungen. „Vor fünfzig, sechzig Jahren hat man uns ausgelacht. Da sind wir mit dieser Einstellung aus der Norm gefallen, es galt als nicht wirtschaftlich“, erinnert

sich Thresi. Umso mehr freut sie sich, dass die Rauchkuchl heuer mit dem Grünen Stern des Guide Michelin für Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde. „Es ist wie eine späte Anerkennung für das, was meine Familie schon immer mit ganzem Herzen gelebt hat.“

IM RHYTHMUS DER NATUR

Eine Anerkennung, die sich Haubenkoch Tobias Bacher, 27, mit Authentizität und unermüdlichem Ideenreichtum erkocht hat. „Es ist ein Segen, dass der Bub so ein Talent hat“, wirft die stolze Mutter ein, „der hat schon mit neun Jahren alles gekocht – und nie die Butter anbrennen lassen!“ →





In der Rauchkuchl wird das Reh mit Kräuteröl, Wildkräutern und Eierschwammerln angerichtet.



Zutaten für 4 Personen

Für das Wildkräuterpüree:

1,6 kg weißes Wurzelgemüse
100 g Butter
1 Bund Wildkräuter
etwas Petersiliengrün
250 ml Weißwein
250 ml Sahne
Salz, Pfeffer,
1 Muskatblüte

Für den Rehrücken:

1 Rehrückenstrang
(ca. 900 g inkl. Knochen)
Wildkräutersalz, Pfeffer
Olivenöl
60 g Butter
Wildkräuter
3 Knoblauchzehen

Rehrücken mit Wildkräuterpüree

Zubereitung Wildkräuterpüree:

Gewürfelter Wurzelgemüse langsam in Butter schmoren. Das Wurzelgemüse dabei nicht bräunen, damit das Püree bis zum Einfärben mit den Kräutern weiß bleibt. Mit Weißwein aufgießen und langsam einkochen lassen.

Parallel die Sahne einkochen, bis sie zu einer cremigen Konsistenz eindickt. Die Sahnereduktion zum Wurzelgemüse geben und gemeinsam bei leichter Hitze weiter köcheln lassen, bis das Wurzelgemüse weich ist. Mit Salz, Pfeffer und Muskatblüte würzen und mit dem Pürrierstab fein mixen.

Um das weiße Püree grün zu färben, werden die Wildkräuter 10 Sekunden in kochendes Wasser gelegt und gleich im Anschluss mit Eiswasser abgekühlt. Das Wasser mit den Händen aus den Blättern streifen, die Kräuter zum Püree geben und nochmals fein mixen. Das Püree durch ein feines Sieb

streichen, salzen, abgedeckt mit Alufolie (UV-Licht-Schutz!) beiseitestellen und kurz vor dem Servieren schonend erwärmen.

Zubereitung Rehrücken:

Backofen auf 120 °C vorwärmen. Den von den Knochen abgelösten Rückenstrang mit Olivenöl, Wildkräutersalz und frisch gemahlenem Pfeffer würzen. Das Fleisch auf dem Grillrost für wenige Minuten auf allen Seiten mit kräftiger Hitze grillen und für 6–8 Minuten in den Backofen legen.

Im Anschluss das Fleisch in Alufolie wickeln und 5 Minuten rasten lassen. Während das Fleisch rastet, Butter mit Wildkräutern und Knoblauchzehen in einer großen Pfanne bräunen. Das Fleisch in die Pfanne legen, mehrmals mit der heißen Butter begießen, herausnehmen, schneiden und die Schnittflächen des Fleisches mit Wildkräutersalz bestreuen.

Ein ausführlicheres Rezept mit allen Beilagen finden Sie hier:



Seit 1892 ist das Schwaigerlehen im Besitz der Familie Bacher. Alt und neu gehen hier Hand in Hand: Vor dem Haus klettert eine üppige Kiwipflanze.

Ausgezeichnet!

Der Grüne Stern des Guide Michelin ist eine jährlich vergebene Auszeichnung, die Restaurants für besondere Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln ehrt. Neben kulinarischer Exzellenz und ökologischen Aspekten werden auch soziale Komponenten wie faire Arbeitsbedingungen, Respekt gegenüber Lieferanten sowie ein positiver Einfluss auf die lokale Wirtschaft berücksichtigt.

Am Kulinarik-Himmel des SalzburgerLandes strahlen (Stand: Anfang 2026) gleich vier Grüne Sterne: Rauchkuchl, Stuhlfelden (Tobias Bacher); Restaurant dahoam in der Riederalm, Leogang (Andreas Herbst); Kräuterreich, St. Veit im Pongau (Vitus Winkler); Weitmoser Schlössl, Bad Hofgastein (Stefan Viehauer). **Mehr dazu auf den nächsten Seiten.**

Auf den Tisch kommt, was die Saison gerade hergibt, nur regionale Produkte, das meiste aus dem eigenen Garten. Flexibilität wird dabei großgeschrieben. „Wenn der Fischer die Bachforelle nicht erwischt, gibt's halt Flusskrebse aus Saalfelden. Und wenn der Hagel die Heidelbeeren zerstört, lass ich mir etwas anderes einfallen“, schmunzelt Tobias, während er die Kräuter für den Rehrücken pflückt, den er heute eingeplant hat (*Rezept auf der linken Seite*). Das Reh hat der Jäger nämlich erwischt ...

Tobias Bachers System funktioniert auch deshalb so gut, weil die Rauch-

kuchl nicht à la carte kocht. „Bei uns gibt es jeden Abend ein anderes Überraschungsmenü für die Gäste – und der erste Gast, der für einen Termin reserviert, darf sich den Hauptgang aussuchen“, erklärt er. „Früher hat sich das so ergeben, weil die alte Rauchkuchl nur eine Feuerstelle hat. Aber die Konsequenz daraus ist: Es werden keine Ressourcen verschwendet, alles wird frisch zubereitet, nichts muss weggeschmissen werden.“

Und falls eines der herrlich duftenden Brote doch einmal alt wird, gibt es zwei Krähen, die bei Uttendorf schon darauf warten ...

WO DIE NATUR DEN KOCHLÖFFEL SCHWINGT

Spitzenkulinarik und Nachhaltigkeit ... passt das zusammen? „Ja!“, sagen Salzburgs engagierte Küchenchefs – und beweisen, dass die Sterne zum Greifen nahe sind, wenn man auf Pflanze, Tier und Mensch gleichermaßen Rücksicht nimmt.

TEXT: NICOLE KOLISCH

1.
Was bedeutet für Sie Ressourcenschonung im Küchenalltag?

2.
Was ist Ihnen bei der Auswahl der Lieferanten wichtig?

3.
Was macht Ihre Küche so besonders?

1. Ressourcenschonung bedeutet, dass man die Natur in die Küche integriert und nicht sinnlos Lebensmittel quer durch die Weltgeschichte schickt. Stattdessen schau ich, was vor der Haustür wächst. Da findet man tausend verschiedene Kräuter – und man findet regionale Produzenten, die Nachhaltigkeit selbst mit Überzeugung leben.

2. Nachhaltigkeit heißt für mich auch, dass die Tiere mit heimischem Futter gefüttert werden – weil was bringt das, wenn ich ein Pinzgauer Hendl hab, das Futter aber aus Bulgarien bekommt? Da muss man die regionale Wertschöpfungskette auf jeden Fall weiter denken. Bei uns



Andreas Herbst
Restaurant „dahoam“
in der Riederalp, Leogang

liegt auf jedem Tisch eine Landkarte, wo man genau sehen kann, wo die Produkte herkommen. Gäste, die bei mir im „dahoam“ gegessen haben, fahren am nächsten Tag ganz anders mit dem Rad durch Leogang. Denn sie radeln bei allen Produzenten vorbei und sehen genau, wo etwa ihre Frühstückstomaten wachsen.

3. Ich versuche, die Region auf den Teller zu bringen und durch Techniken wie Fermentation Spannung reinzubringen. Ich war mit einem Mykologen Schwammerl suchen, und mit der Melli, einer Kräutlerhexe, hab ich aus Eberesche Schokolade gemacht.

1. Für mich bedeutet das, die ganze Pflanze in unser Menü zu integrieren, also auch Blüten und Blätter, damit nicht so viel Abfall anfällt. Es geht letztlich nicht darum, die besten Luxusprodukte herzubringen, sondern ganzheitlich wirtschaftlich zu arbeiten. Wenn wir mehr auf unseren Planeten schauen und jeder einen Beitrag leistet, auch wenn's nur zwei, drei Kleinigkeiten beim Einkauf sind, macht das einen Unterschied – für alle.

2. Wir arbeiten mit regionalen Produzenten zusammen, die z. B. beim Gemüseanbau auf die Fruchtfolge



Vitus Winkler
Restaurant „Kräuterreich“
im Hotel Sonnhof, St. Veit im Pongau

achten, damit die Böden nicht ausgelaugt werden. Manche züchten nebenbei Tiere, damit eine Kreislaufwirtschaft entsteht. Außerdem haben wir eine Stube, in der Bilder der Produzenten hängen. Es ist wichtig, dass die Hersteller bei uns eine Bühne bekommen. Es steht ja immer eine Person hinter einem Produkt – und eine Person bedeutet Handschlagqualität.

3. Wir kochen nach Höhenlagen: Was gemeinsam auf einer Höhenlage wächst, schmeckt auch gut zusammen, z. B. Schwarzbeeren mit Flechten und Fichtenwipfeln.



1. Ressourcen schonen – das bezieht sich nicht nur auf die Produkte, sondern auch auf die Arbeitszeit, aufs Team, auf den Umgang miteinander. Und prinzipiell kochen wir im Weitmoser Schloß nach dem Nose-to-tail-Prinzip: Wir haben eine eigene Rinderzucht im Betrieb und verarbeiten wirklich alles – nicht nur die Edelteile. Eine Kuh besteht ja nicht nur aus einem Rinderfilet. Ich verarbeite auch Kopf, Zunge ... jedes einzelne Teil des Tieres gehört wertgeschätzt.

2. Ich suche heimische Produzenten, die meine Leidenschaft für Produkte teilen. Tierwohl, Freilandhaltung, keine Monokulturen –



Stefan Viehauser
„Weitmoser Schloß“,
Bad Hofgastein

das muss selbstverständlich sein. Auch wenn es nicht ohne Großbetriebe geht, ist es mir wichtig, mit vielen Klein- und Mittelbetrieben zusammenzuarbeiten. Die Herkunft steht immer auf der Karte. Und ich merke auch, dass das den Gästen immer wichtiger wird: Es gibt mehr und mehr Wertschätzung für regionale Produkte. Gut so.

3. Ich verbinde gerne Alt und Neu. Dafür kombiniere ich Gerichte, die vielleicht nicht jeder am Schirm hat. Meine Inspiration hole ich mir bei Reisen, gerne aus anderen Kulturen – und ich liebe die nordische Küche.

Fotos: Julia Rotter, SalzburgerLand Tourismus, Manuel Marktl | Illustration: Daisy Gold, Getty Images/Stock



wildkogel-arena.at

WO DIE NATUR VOLLER SCHÄTZE IST

Abenteuer für die ganze Familie inmitten unberührter Natur: Die Wildkogel-Arena garantiert Abwechslung.

TEXT: JULIA ZMEK

Im Wanderglück

Die Wildkogel-Arena begeistert mit einem ausichtsreichen Höhenwandergebiet und traumhaften Nationalparktälern wie dem Habachtal. Kristallklare Bäche, imposante Gipfel und stille Almen laden zum Naturgenuss ein.

Guten Rutsch!

Zehn Edeldstahlrutschen mit 22 bis 53 Metern Länge bringen Tempo in den Familienausflug. Hier heißt es: Nichts wie rauf auf die Rutschmatte und über Röhren, Mulden und Wellen flitzen! Ein „Fall“ für Unerschrockene ist die Rutsche mit Freifalleffekt.

Feines Funkeln

Im naturbelassenen Habachtal bei Bramberg befindet sich das einzige bedeutende Smaragdorkommen in ganz Europa. Mit dem Smaragdexpress gelangt man bequem zum Almgasthof Alpenrose, wo das Abenteuer beginnt und nach den grünen Edelsteinen gesucht werden kann.

Flotte Fahrt mit Mountaincart

Mal etwas anderes: Die Fahrt mit den geländegängigen, dreirädrigen Carts auf der rund vier Kilometer langen, kurvenreichen Strecke sorgt bei größeren Kindern und den Eltern für Spaß. Unten angelangt bringt einen die Smaragdbahn in kürzester Zeit wieder hinauf an den Start.

Paradies für Mountainbiker

Zwischen den Hohen Tauern und den Kitzbüheler Alpen stehen 1.000 Kilometer Mountain- und E-Bike-Routen zur Wahl. Der beliebteste Bike-Rundtrail führt von Neukirchen über die Talstation Gensbichl bis zur Bergstation der Wildkogelbahn und hinunter nach Bramberg.

Foto: Wildkogel-Arena Neukirchen & Bramberg

Foto: Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

Mehr vom Sommer

Mit der Nationalpark Sommercard wird der Urlaub in der Nationalpark-Region Hohe Tauern zum echten Mehrwert-Erlebnis. Von 1. Mai bis 31. Oktober geben teilnehmende Partnerbetriebe die Inklusivkarte an ihre Gäste aus. Sie ermöglicht freien Eintritt oder Ermäßigungen bei rund sechzig Ausflugszielen – darunter Museen, Bergbahnen und Naturerlebnisse – sowie die Nutzung von Wandertaxis und Mautstraßen. Wer tief in die alpine Welt eintauchen möchte, begleitet die Nationalpark Ranger bei spannenden Naturerlebnissen in der Nationalparkregion.



nationalpark.at

SEENSUCHT

Der Sommer ist keine Jahreszeit. Er ist ein Zustand der Seele. Nirgendwo wird das so deutlich wie an den Seen des SalzburgerLandes: Wir schwimmen, radeln und wandern ins Glück.

TEXT: NICOLE KOLISCH



Freiheit? Fahrrad!

„Beim Radfahren lernt man ein Land am besten kennen, weil man dessen Hügel empor schwitzt und sie dann wieder hinuntersaust.“ – Das wusste schon Literaturgigant Ernest Hemingway.

Im Velodrom Salzburger Seenland treten 600 Kilometer Radwege den Beweis an, dass es sogar noch besser geht: Nach dem Hinuntersausen kommt der Sprung ins kühle Nass, gefolgt von einem gemütlichen Picknick mit See- und Alpenblick. Good to know: Eine interaktive Radkarte hilft bei der Tourenplanung.

salzburger-seenland.at



Von See zu See

Wer das Leder lieber an den Füßen trägt, als pedalierend darauf zu sitzen, findet das perfekte Wanderglück an den türkisgrünen Wassern des Fuschlsees. Durch die Region führen zahlreiche Wanderwege – von kurz und knackig bis weit und wunderbar. Top ist etwa die lokale mehrtägige Wandertour „4 Berge 3 Seen“, die in vier Etappen vom Fuschlsee zum Wolfgangsee und weiter an den Mondsee führt, der Gepäcktransfer ist dabei inkludiert. Fürs leibliche Wohl dabei sorgen zum Beispiel die vielfach ausgezeichneten Genussplatzerln entlang der Via Culinaria.

fuschlsee.salzkammergut.at



Fotos: Fuschlseeregion/Michael Grössinger, Heiko Mandl, Getty Images/iStock

UNVERGLEICHLICH

Bergseen, Zirbenwälder, Schwarzbeernocken und glasklare Luft – der Sommer im Lungau ist einfach unvergesslich.

TEXT: SIGRUN SAUNDERSON

Der Salzburger Lungau ist mit seiner Mischung aus Natur- und Kulturlandschaft ein wahres Juwel: Im Süden die sanften Nockberge, im Norden das mächtige Tauernmassiv, und gleich acht sonnige Täler, durch die klare Gebirgsbäche plätschern, gibt es hier zu erkunden. Über sechzig kühle Bergseen laden zu ausgedehnten Wanderungen ein – über Almwiesen und durch duftende Wälder, immer begleitet vom Klang der Kuhglocken irgendwo in der Ferne. Aber auch Radfans kommen voll auf ihre Kosten: Von gemütlichen Touren bis zu sportlichen Anstiegen deckt das abwechslungsreiche Wegenetz alles ab, was das Herz aktiver Naturlieb-

haber begehrt – mit oder ohne Unterstützung eines E-Antriebs.

URSPRÜNGLICH UND KÖSTLICH

So echt wie die Naturlandschaft sind im Lungau auch die Menschen mit ihren jahrhundertealten Bräuchen. Samson-Umzug, blütengeschmückte Prangstangen und festliche Erntedank-Processionen sind auch für Zuschauer ein Erlebnis. Immer dabei: die kulinarischen Spezialitäten der Region, wie die herzhaften Almkäsesorten, das Lungauer Rahmkoch oder die Schwarzbeernocken aus wilden Heidelbeeren.

lungau.at

Salzburger
Lungau



Ein Bündel an Möglichkeiten: Von Gravelbiken bis Erkundungstouren durch die Burg Mauterndorf.





Mozart in Salzburg

WAS KLINGET SO HERRLICH?

2026 feiert Salzburg ein doppeltes Jubiläum: den 270. Geburtstag Wolfgang Amadé Mozarts und dreißig Jahre UNESCO-Weltkulturerbe-Status – ein Jahr, das die Mozartstadt in besonderem Glanz erstrahlen lässt.

TEXT: NICOLE KOLISCH

Um als Weltkulturerbe anerkannt zu werden, muss ein Ort eine „außergewöhnliche universelle Bedeutung“ besitzen. Er muss Zeugnis menschlicher Kreativität, geschichtlicher Entwicklungen oder künstlerischer Leistungen von weltweiter Relevanz

ablegen und zugleich ausreichend authentisch und gut erhalten sein. Oder, wie die UNESCO-Kommission es knackig zusammenfasst: Er muss „ein Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft“ darstellen. So wie Salzburg.

Der Blick auf die Festung Hohensalzburg, das Spiel von Licht und Alpenkulisse, die enge Verbindung von kirchlicher und weltlicher Baukunst – all das macht Salzburg zu einem Gesamtkunstwerk, in dem Geschichte lebendig bleibt. Seit heuer

Fotos: Tourismus Salzburg GmbH/A. Hechenberger/Bryan Reinhart/G. Breitegger



Salzburg liebt „Wolferl“ – ob als Denkmal am Mozartplatz oder beim Konzert in der Stiftung Mozarteum.

können interessierte Besucher das neue „Zentrum Welterbe“ in der Orangerie im Mirabellgarten besuchen, um mehr über die zentrale Rolle Salzburgs in der europäischen Geschichte zu erfahren. salzburgmuseum.at

GENIUS LOCI

Und noch ein weiteres Jubiläum steht nächstes Jahr auf dem Programm: der 270. Geburtstag von Wolfgang Amadé Mozart.

Mit keinem anderen Namen ist Salzburg derart verbunden wie mit jenem dieses genialen Komponisten, der hier geboren wurde, seine ersten Werke schrieb und dessen musikalisches Erbe die Stadt bis heute prägt. Besucher können Mozarts Spuren überall entdecken: im Geburtshaus in der Getreidegasse, in dem Originalinstrumente und persönliche Erinnerungsstücke ausgestellt sind, im Mozart-Wohnhaus mit seiner faszinierenden Ausstellung zur Musikerfamilie oder bei einem Spaziergang durch die barocke Altstadt, vorbei an



Do-Re-Mi!

Eine weitere Salzburger Musiklegende darf sich 2026 auf museale Aufarbeitung freuen – der Film „The Sound of Music“.

Seit seiner Erstaussstrahlung am 2. März 1965 haben mehr als eine Milliarde Menschen weltweit die Geschichte der singenden Trapp-Familie ins Herz geschlossen. Und nicht nur das! Millionen von Fans reisten in den vergangenen Jahrzehnten dorthin, wo diese Geschichte ihren Ursprung nahm: in die Stadt Salzburg.

Nun bekommt die Stadt mit „Sound of Music Salzburg“ ein Museum, das im Sommer auf dem Areal des Schlossparks Hellbrunn eröffnet wird. Besucher können hier in die Welt der Trapps eintauchen, Originaldokumente, Filmrequisiten und multimediale Installationen erleben – und natürlich auch durch den berühmten Pavillon spazieren.

Dom, Mozartplatz und Schloss Mirabell, wo die Familie musizierte.

Doch das Jubiläumsjahr bietet noch mehr: Sonderausstellungen in den Museen beleuchten neue Facetten des Komponisten, die berühmte Bibliotheca Mozartiana und das einzigartige Archiv mit Originalbriefen und Handschriften werden für das Publikum geöffnet. Stadtführungen und thematische Spaziergänge lassen Mozarts Musik und Lebenswelt lebendig werden – von den Schlosskonzerten über das Salzburger Marionettentheater bis hin zu Open-Air-Events. Last, but not least darf man sich auch im Rahmen der Salzburger Festspiele wieder auf eine Mozart-Oper freuen.

Wer also Mozarts Musik, seine Lebensorte und die besondere Atmosphäre Salzburgs erleben möchte, der findet 2026 die perfekte Gelegenheit für eine unvergessliche Reise in die Welt des Genies.

salzburg.info/mozart
salzburgerfestspiele.at

Sattel-Fest

AUF ZU NEUEN UFERN

Zwischen Natur und Nostalgie wartet nördlich der Stadt Salzburg ein Sommer, noch schöner als damals. Wer das Salzburger Seenland mit dem Rad erobert, wird sein Herz daran verlieren.

TEXT: JANINA LEBISZCZAK FOTOS: PETER PODPERA



Weite spüren am Wallersee.

Das urtümliche Urlaubsparadies des Salzburger Seenlandes lässt sich hervorragend mit dem Fahrrad erkunden.

Es ist einer dieser Julitage, an denen die Luft schon morgens warm ist und der Himmel dabei so klar, als hätte jemand die Schäfchenwolken mit Sonnenlicht vom Horizont gespült.

Der Wallersee liegt noch still zu meinen Füßen, leicht gekräuselt vom Wind, und mit ihm weht ein Hauch Nostalgie um seine Ufer. Wer hier ankommt, spürt, das ist kein Ort zum Eilen, sondern einer zum Bleiben, zum

Durchatmen – und auch zum Erinnern: an Urlaube, wie sie früher einmal waren. Vielleicht ist es genau diese Stimmung, die ihn so unverwechselbar macht. Der Wallersee wirkt vertraut, wie ein wenig aus der Zeit gefallen – im besten Sinne.

Wenn man durch das Städtchen Seekirchen am Wallersee schlendert, das Fahrrad an einem alten Holzsteg abstellt und im Strandbad ein Stanzel mit Eis ersteht, darf man sich

wieder fühlen wie ein Kind. Hier braucht man kein perfektes Instagram-Motiv, kein lautes Spektakel – nur Glücksmomente, die nach Sommer schmecken, nach Sorglosigkeit und einer Zeit, in der die Uhren noch ein wenig langsamer gingen.

AM TOR INS SEENLAND

Wer wie ich den Wallersee mit dem E-Bike umrundet, fühlt schnell seinen Charakter. Mit seinen knapp sieben

Quadratkilometern ist er der größte See des Salzburger Seenlandes, durch seine Nähe zur Stadt zudem auch am schnellsten zu erreichen.

Das Tor ins Seenland gestaltet sich äußerst abwechslungsreich: Breite Wiesen und Badeplätze laden zum Entspannen ein, im Osten beheimateten Schilfgürtel und stille Buchten seltene Vogelarten – ein Paradies für Ornithologen. Und im Nordwesten liegt das Wenger Moor, eines der

bedeutendsten Naturschutzgebiete des Bundeslands, samt Wollgras und Wiesenorchideen. Diese Mischung beeindruckt selbst eine passionierte Heimurlauberin wie mich.

Der Wallersee erstreckt sich in die Weite, an manchen Tagen ist er glatt wie Glas, an anderen von Wind durchzogen; dann gleiten Segelboote übers Wasser, Surfer nutzen die Thermik, und von den SUP-Boards plumpsen sogar Balancebegabte ins erfrischen-

de Nass. Wobei: erfrischend? Ja. Kalt? Fehlanzeige. Aufgrund seiner geringen Tiefe zählt der Wallersee nämlich zu den wärmsten Badeseen des Salzburgerlandes. Auch ich reiße mir bei seiner Umrundung (etwa 17 bis 20 Kilometer lang, je nach Variante, und ideal für Freizeitradler und Familien) oft die Kleider vom Leib und wate hinein.

So ein Seenland-Sommer kann durchaus schweißtreibend sein, →



Tier-Reich. In O-Fischer's Seeterrasse am Wallersee kann man Fischspezialitäten aus eigenen Erzeugnissen genießen (links). Die Schilfgürtel der naturnahen Uferzonen am Obertrumer See dienen als Brutgebiet für viele Vogelarten (rechts).

selbst wenn die Wadeln motorisierte Unterstützung erhalten.

Würde man diese ganze Pracht nun kulinarisch zusammenfassen, dann wäre sehr wahrscheinlich O-Fischer's Seeterrasse in Seekirchen am Wallersee das Ergebnis.

Ich bin kein Gastro-Kritiker, aber habe mich an wenigen Orten auf der Welt bisher so wohl und willkommen gefühlt. Auf dem Teller landet eine Kapeller-Forelle, eine spezielle Kreuzung aus der Fischerei der gleichnamigen Familie, die seit Generationen am Wallersee tätig ist, im Glas ein erfri-

schendes Rhabarbersoda. Entspannte Atmosphäre mit herrlichem Blick ist im Preis inkludiert, hier tickt man traditionell und kosmopolitisch zugleich – kurzum: ein verstecktes Juwel, wie man es nur selten findet.

PURE ABWECHSLUNG

Eigentlich würde ich gerne bleiben, tagelang, wochenlang, und jene Stellen, die mir während meiner Radrundtour ins Auge fielen, ausgiebig genießen. Aber so verlockend das süße Nichtstun auch wäre, Neugierde und Entdeckerlust treiben mich weiter.

Bei einer Führung durch die Trumer Privatbrauerei in Obertrum am See erlebe ich die Kunst des Bierbrauens hautnah, mit Einblicken in offene Gärbottiche und das Sudhaus. Weiter geht es in den „BioArt Campus“ in Seeham, das zu Recht den Beinamen „Biodorf“ trägt – aufgrund des großen Engagements für die ökologische Landwirtschaft. Sein physisches Zentrum spiegelt diesen Geist wider: Meister ihres Fachs produzieren Lebensmittel, die diese Bezeichnung auch verdienen, hier wird geschult, gekocht und verkostet. →



Schönheiten des Salzburger Seenlandes. Segelboote am Wallersee (oben), das alte Bootshaus am Mattsee (links unten) und ein bezaubernder Blick auf den Grabensee (rechts unten). Die grasenden Hochlandrinder sind ihm bereits gewöhnt.





Nach einem Blick vom Schlossberg auf den **Mattsee** (oben) erfreut sich das Auge auch an den Oldtimern in den nahen **Ferdinand Porsche Erlebniswelten fahr(T)raum** (unten).



»Glücks- momente, die nach Sommer und Sorglosigkeit schmecken.«

Janina Lebiszczyk
Reisejournalistin

Am nahegelegenen Mattsee wartet unterdessen ein anderer Genuss auf mich: Wie eng Salzburg und die Familie Porsche miteinander verbunden sind, wird in Ferdinand Porsches „fahr(T)raum“ spürbar. Hier tauche ich tief in die Geschichte der Mobilität ein. Eine beeindruckende Sammlung von Oldtimern wartet, darunter der legendäre Austro-Daimler von 1910. Viele Exponate dürfen angefasst werden, ich klettere beherzt auf einen historischen Traktor, da fühle ich mich besser aufgehoben als im Flitzer.

Am liebsten allerdings ist mir der Fahrradsattel – also zurück aufs Leih-E-Bike und ab ins nächste Abenteuer.

NEUER TAG, NEUES SEENGLÜCK

Die Trumer-Seen-Runde ist eine der schönsten Fahrradroutes im Seenland und bietet mit rund vierzig vorwiegend steigungsfreien Kilometern eine Auszeit für alle, die den Kopf freibekommen wollen.

An der Anlegestelle der „Seenland Schifffahrt“ plaudere ich mit einem Wanderer, der über den Wasserweg abkürzt, ich aber begeben mich auf die Strecke zum Mattsee, wo Bequemlichkeit zur Neben-



Erfrischend anders. „Wenn ich den See seh, brauch ich kein Meer mehr.“ Nach drei Tagen im Salzburger Seenland hat sich dieses Urlaubsmotto mehr als bewahrheitet.

sache wird: Wer Kraft und Zeit hat, radelt auch bergauf zum Aussichtspunkt in Gebertsham und belohnt sich mit dem wohl malerischsten Panoramablick. Mir aber hat es das Strandbad Mattsee angetan. Dank seines denkmalgeschützten Mitteltrakts und des zeltartigen Dachs mit roten Schindeln erinnert es an die Sommerfrische des frühen 20. Jahrhunderts. Der warme Geruch des alten Holzes in der Sonne, das Knarren unter den Füßen, die silbergrauen Balken mit Spuren von Wind und Wetter, der Blick auf die eleganten Segelboote am Wasser – all das macht seine Atmosphäre unverwechselbar. Ich lasse das Rad kurz stehen und flaniere über die Prome-

nade der Weyerbucht mit herrlichem Blick auf das Schloss Mattsee.

Danach geht's weiter zum nächsten See, dem kleinen und naturbelassenen Grabensee. Was für ein Kontrastprogramm! Große Teile des Ufers sind unverbaut, Motorboote verboten. Ich genieße die stille, fast mystische Atmosphäre mit allen Sinnen. Auf dem Rückweg nach Obertrum ist mein Puls merklich ruhiger. Jeder Tritt in die Pedale hat mich weiter in diese idyllische Region geführt, die Natur und Nostalgie auf wunderbare Weise vereint. Wer sich im Seenland auf den Sattel schwingt, entdeckt hinter jeder Kurve eine neue Perspektive – und jede ist einzigartig. ■

Radeln mit Seeblick

Das Salzburger Seenland liegt nur wenige Kilometer nördlich der Stadt Salzburg und ist bekannt für seine warmen, sauberen Badeseen (Obertrumer See, Mattsee, Grabensee und Wallersee). An ihren Ufern kann man schwimmen, schmausen, segeln, surfen und natürlich: Rad fahren.

Ideal dafür ist zum Beispiel die **Wallersee-Runde**: Vom Strandbadparkplatz in Seekirchen führt sie über Zell nach Huttich, wo ein Teil des Wenger Moors umfahren wird, und dann zum kleinen Hafen an der Ostbucht in Neumarkt. Zuletzt geht's über Henndorf bis zur Fischach und retour zum Strandbad.

Oder man versucht's mit der wunderbaren **Trumer-Seen-Route** von Mattsee über Mitterhof nach Obertrum am See, dann nach Seeham, den Grabensee entlang bis nach Perwang – und über Gebertsham mit herrlichem Alpenblick zurück nach Mattsee.

salzburger-seenland.at

ERFRISCHEND ANDERS

Ein Sommer ohne Hitze, Pollen und schlaflose Nächte?
In Obertauern ist das aufgrund der Höhenlage ein Leichtes.

TEXT: JULIA ZMEK

Endlich wieder aufatmen.
Die frische, pollenarme Luft
Obertauerns ist eine Wohltat
beim Wandern.



Während der Sommer im Tal das Thermometer in die Höhe treibt, bleibt es in Obertauerns Höhenlage angenehm kühl. Gelegentlich zwischen 1.740 und 2.526 Meter Seeshöhe inmitten der Radstädter Tauern, ist Obertauern ein Sehnsuchtsort für jene, die der Hitze entfliehen möchten – aber auch für Allergiker und Asthmatiker. Denn ab einer Höhe von 1.500 Metern herrschen deutlich weniger Abgase, Feinstaub und Pollen. Zusätzlich stärkt Bewegung ab dieser Höhe nachweislich das Herz. Bereits

nach einer Woche sind die positiven Auswirkungen auf die Ausdauerfähigkeit spürbar.

KÜHLER GENUSS

Die Auswahl an Wanderrouten ist groß. Insgesamt gibt es in der Region mehr als 280 Kilometer Wegstrecken mit zum Teil spektakulären Naturschauspielen wie dem Johanneswasserfall. Über 60 Meter fällt das Wasser tosend in die Tiefe – und sorgt mit feinem Sprühnebel für Abkühlung. Aber auch Mountainbiker, Trailrunner und

Familien genießen die Frische – Letzgenannte besonders in Bobby's Erlebniswelt mit lustigen Stationen.

Die passende Stärkung gibt es nachher: Eine Brettljause mit kühlem Getränk auf einer der gemütlichen Hütten ergänzt die perfekte Höhenlage noch mit dem perfekten (Genuss-) Höhepunkt. Wohl bekomm's!

obertauern.com



Fotos: TVB Obertauern



3 Tage, 3 Orte, 3 Touren

Mit einem Dreierlei an Radgenuss tischt die Region Hochkönig auf – und zwar für jeden Geschmack. Zwischen den drei Talorten Maria Alm, Dienten und Mühlbach und den steilen Felswänden des Hochkönigs kann bei den Königstouren je nach Kondition und Motivation aus drei Schwierigkeitsstufen und zwischen 70 und 170 Kilometern gewählt werden. Während die Variante

„light“ die Nutzung der Sommerbahnen beinhaltet, geht es bei der Variante „big“ auf den 2.117 Meter hohen Hundstein-Gipfel. Als Belohnung warten eine Trophäe und ein Eintrag in die Liste der „Gipfelkönige“.

hochkoenig.at





GLÄNZENDE AUSSICHTEN

Einst Hochburg des Goldgräbertums, zieht es kleine und große Schatzsucher auch heute noch ins Raurisertal.

TEXT: JULIA ZMEK

Tief in den österreichischen Alpen, umgeben von den Gipfeln der Hohen Tauern und rauschenden Bergbächen, liegt das Raurisertal – ein stiller Ort, der die Menschen seit Jahrhunderten anzieht. Denn neben Wanderwegen und der Bergidylle gibt es hier noch etwas, das fasziniert: Gold.

Schon die Kelten wussten von dem wertvollen Schatz, der tief in den Bergen verborgen lag. Doch erst im Mittelalter erlebte der Goldabbau in Rauris seinen Höhepunkt. Mehr als zehn Prozent des europäischen Goldes sollen aus den Stollen des Raurisertals stammen. Händler kamen von weit her, um mit dem edlen Metall zu han-

deln, und legten damit den Grundstein für den Tourismus im Raurisertal.

GOLDWASCHEN WIE DAMALS

Auch heute können kleine und große Schatzsucher ihr Glück beim Goldwaschen an einem der Goldwaschplätze im Tal versuchen. Gemeinsam mit den historischen Themenwegen sowie der Besichtigung alter Knappenhäuser wird die goldene Zeit des Raurisertals hautnah erlebbar.

raurisertal.at



Schau, schau! Mit etwas Glück findet man feine Goldflitter beim Goldwaschen im Raurisertal.



Ausflugstipp

AUF SCHATZSUCHE IM TAL DES GOLDES

An den Goldwaschplätzen Bodenhaus und Heimalm kann man selbst nach echten Goldflittern suchen.

Mit Pfanne und Geduld offenbart sich so mancher Schatz, den man mit nach Hause nehmen darf – ein Spaß für die ganze Familie.

Fotos: TVB Rauris/Lukas Pilz, Daniel Breuer, SalzburgerLand Tourismus



Das Glück im Gepäck

Almen findet man im Großarlal an allen Ecken und Enden. Über vierzig sind es, die Wanderer und Mountainbiker auf ihren Wegen mit selbst produzierten Köstlichkeiten versorgen.

Macht man sich hingegen auf die Suche nach dem Schödersee, dem einzigen periodischen See im Nationalpark Hohe Tauern, muss man schon etwas Glück haben. Der Schödersee im Talchluss des Bergsteigerdorfes® Hüttschlag füllt sich nämlich nur während der Schneeschmelze und nach starken Regengüssen. Den Sommer über trocknet er gänzlich aus. Glückspilze verzaubert der See sofort mit seiner Mystik.



grossarltal.info

Radland SalzburgerLand

TRITT FÜR TRITT DURCHS PARADIES

Von sanft bis sportlich: Zwischen Gipfeln und Seen, Almen und Altstädten zeigt sich das SalzburgerLand auf zwei Rädern von seiner schönsten Seite.

TEXT: JANINA LEBISZCZAK



Ob entspannt an Seen und Flüssen entlang, sportlich über Almen oder rasant auf Asphalt – das SalzburgerLand ist ohne Übertreibung ein Eldorado für Biker. Mit seiner Vielfalt an Routen, Landschaften und Möglichkeiten bietet es ideale Bedingungen für Genussradler ebenso wie für ambitionierte Sportskanonen. Wir stellen die vier Königskategorien des Radsports vor – für jeden Geschmack und jedes Niveau.

1. GENUSS-RADELN

Die beliebtesten Radrouten sind wahre Klassiker – perfekt ausgebaut, bestens beschilbert und landschaftlich der pure Genuss. Allen voran der Tauernradweg, der auf rund 270 Kilometern vom

Nationalpark Hohe Tauern bis nach Passau führt. Er schlängelt sich an der Salzach und Saalach entlang, vorbei an Wasserfällen, mittelalterlichen Städten und alpiner Kulisse.

Nicht minder beeindruckend ist der Alpe-Adria-Radweg, der mittlerweile zu den spektakulärsten Routen Europas zählt. Er beginnt in der Mozartstadt Salzburg und führt Radreisende in mehreren Etappen durch drei Länder über die Alpen bis zur Adriaküste.

Apropos Wolferl: Der Mozart-Radweg vereint Kultur und Natur auf einer Schleife durch das SalzburgerLand und das angrenzende Bayern. Ebenso abwechslungsreich ist der Ennsradweg, der durch die imposanten Gebirgszüge der Region führt.

Alle genannten Touren (und noch so viele mehr!) eignen sich gleichermaßen für wadenkräftige Familien und Genusssportler, die ihren Radurlaub mit kulinarischen und kulturellen Erlebnissen verbinden möchten.

2. MOUNTAINBIKEN

Wer das Abenteuer liebt, ist hier ebenfalls goldrichtig. Auf Mountainbiker warten mehr als 5.000 Kilometer und perfekte Bedingungen für actiongeladene Fahrten durch dichte Wälder, aber auch für technische Herausforderungen mit Panoramablick.

Besonders beliebte Regionen sind Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn, Zell am See-Kaprun, der Salzburger Lungau, Flachau, das Salz-

»Genuss, Adrenalin,
Tempo oder Abenteuer –
willkommen im
Rad-Eldorado!«

burger Saalachtal, die Wolfgangsee- und die Fuschlseeregion. Hier locken eine perfekt abgestimmte Infrastruktur, Bikeparks, Seilbahntransporte und spezialisierte Partner-Hotels wie etwa das Dips & Drops in Flachau, das Bio-Hotel Rupertus und das Hotel Bacher in Leogang – allesamt mit Bike-Kompetenz, Reparaturmöglichkeiten und Tourentipps direkt vom Gastgeber.

Pro-Tipp: Der Stoneman Taurista ist ein Highlight in der Salzburger Sportwelt. Diese MTB-Strecke wurde vom ehemaligen Radprofi Roland Stauder konzipiert – als Teil seiner Stoneman-Serie, die bei Mountainbikern Kultstatus genießt.

3. RENNRADFAHREN

Lust auf sportliche Streckenführung? Dann ab in die Region Zell am See-Kaprun, denn hier wird sie mit landschaftlicher Schönheit kombiniert: Auf flache Passagen entlang der Seen folgen knackige Anstiege in alpiner Umgebung.

Auch im Salzkammergut warten viele Seen, historische Städte und Orte und gemütliches Ambiente.

Kurz: Die Rennradregion SalzburgerLand punktet mit hervorragender Routenvielfalt, GPS-Daten und maßgeschneiderten Angeboten für Renn-

radfans – und auch hier sind Partner-Hotels wie das Hotel Jakob in Fuschl perfekt auf sportliche Gäste eingestellt: mit sicherer Aufbewahrung, Wäsche- und gesunder Verpflegung. Ehrgeizige Sportler wie auch motivierte Hobbyfahrer finden hier alles, was das Rennradler-Herz begehrt.

4. GRAVELBIKEN

Neben Rennrad und Mountainbike hat sich in den letzten Jahren das Gravelbike seinen festen Platz im Herzen der Pedaleure erobert – und im SalzburgerLand ein ideales Terrain gefunden. Seit Mai 2024 gibt es die vielseitige Graveltour SalzburgerLand in einer „zarten“ und „harten“ Variante: sieben bis zehn Tage, voll mit Natur, Wassererlebnissen und individuellen Routenoptionen. Schotter, Wald oder Berg – alles ist möglich beim 7.000 Kilometer langen Rad- und Gravel-Streckennetz.

Auch in Sachen Unterkunft ist das Angebot in diesen Betrieben top: Schütterbad, Hotel Nesslerhof, Das Alpenhaus Kaprun, ever.grün Kaprun, Tauern Spa Kaprun und Lämmerhof – sie alle bieten spezielle Services für Gravel- und Mountainbiker.

graveltour.salzburgerland.com
rad.salzburgerland.com



Genuss für alle Sinne.
Am Tauernradweg bei Mittersill



Mit Tempo und Traumblick.
Am Rennrad in Zell am See-Kaprun



Der Sonne entgegen.
Mountainbiken inmitten der Natur

Fotos: SalzburgerLand Tourismus/Andreas Meyer/WoM Medien GmbH/David Schultheiß

Bike-Erlebnis de luxe

EINFACH LÄSSIG

Ob Touren-, Gravel- oder E-Bike – in Österreichs größter Bike-Region wird das Radln mit Aussicht zum wahren Fest im Sattel.

TEXT: NICOLE KOLISCH

Die Zahlen sprechen für sich: Über 105 Kilometer Lines und Trails auf sieben Bergen, perfekt erschlossen durch neun Bergbahnen in Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn: Das ist Österreichs größte Bike-Region!

Zugegeben, das kann im ersten Moment ein wenig einschüchternd wirken. Muss es aber nicht! Schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen – und genau darauf ist man in der Region bestens eingestellt.

Ob kleine Nachwuchs-Biker oder erwachsene Neulinge: Auf drei großen Übungsarealen finden Anfänger und Familien den perfekten Einstieg ins

Mountainbiken. Mini-Lines, Pumptracks und einfache Trails warten nur darauf, spielerisch entdeckt zu werden – ideal also, um grundlegende Fahrtechnik zu trainieren und gemeinsam Spaß zu haben.

Wer sich an die ersten Kurven gewöhnt hat, kann aus einem riesigen Angebot an leichten bis mittelschweren Strecken wählen, die für jedes Können und Alter geeignet sind.

Dank der Anbindung an die Bergbahnen lassen sich auch längere Touren ganz entspannt als Familie meistern, und zwischendurch darf das Bike ruhig einmal vor einer urigen Hütte parken, wo man bei regionalen Schmankerln

neue Kraft tankt, während der Blick über die Weite der Berge schweift. Besser geht's nicht.

Zu wenig Action? Dann ab zum legendären GlemmRide Bike Festival in Saalbach Hinterglemm oder mitfeiern beim UCI Mountain Bike World Cup in Saalfelden Leogang.

Die Top-Events der Saison garantieren jede Menge Spannung – und die perfekte Gelegenheit, die Bike-Community hautnah zu erleben.



saalbach.com



Bergauf, bergab, begeistert.
Bereit, die große Freiheit am Rad zu erleben?

Fotos: saalbach.com/Moritz Ablinger

Wanderspäß für Familien

DEN SOMMER LEBEN

Leuchtende Augen und Abenteuerlust: Saalbach Hinterglemm ist das lässigste Wanderparadies für kleine und große Entdecker.

TEXT: NICOLE KOLISCH



400

Kilometer Wanderwege, die meisten davon naturbelassene Pfade und Steige, lassen die 1.003 Meter hoch gelegene Gemeinde Saalbach Hinterglemm zum Sehnsuchtsort für Wanderer werden. Sattes Grün, schattige Wälder und Pfade, so abgelegen, dass einem die Gams verdutzt entgegenblickt – das ist der Stoff, aus dem unvergessliche Urlaubsmomente sind.

Stress raus, Wald rein!

Waldbaden senkt nachweislich Blutdruck, Puls und Stresshormone, es stärkt das Immunsystem und wirkt sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus. Im Waldwellness-Areal am Reiterkogel laden Hängematten und Yoga-Plattformen zum Verweilen zwischen 200 Jahre alten Fichten ein. Und der Wildkräuter-Smoothie im (vorbestellbaren) Picknickkorb sorgt für einen perfekten Gesundheits-Boost.

40

Hütten und bewirtschaftete Almen machen jede Einkehr zum kulinarischen Highlight am Berg: Ob flaumiger Kaiserschmarrn oder traditionelle Brettljause – hier wandert niemand hungrig weiter!

Mit der **Joker Card** die Bergbahnen von Mai bis Oktober kostenlos nutzen.

saalbach.com



Foto: Karin Pasterer

GLÜCK AB HOF IM JAHRESREIEN

Ob die Natur erwacht, die Sonne Leib und Seele wärmt, die Bäume bunt werden oder der erste Schnee fällt – ein Urlaub am Bauernhof ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.

TEXT: WOLFGANG MARIA GRAN ILLUSTRATION: DAISY GOLD

OBERHINTEREGGHOF

Auf Bienen und Kräuter hat sich dieser Hof in Faistenau in der **Fuschlseeregion** spezialisiert. Simon Klaushofer betreibt die Imkerei mit Carnica-Bienen als Herzstück des Bauernhofs, seine Frau Brigitta betreut den Kräutergarten mit über 200 Gewächsen, die zu Aufstrichen, Sirupen oder auch Naturkosmetik-Produkten verarbeitet werden. Tochter Kathi arbeitet Blüten und Pflanzen in ihrem Blumencafé direkt am Hof in Torten und Pralinen ein.

5324 Faistenau
erlebnissbauernhof-faistenau.at

WEIDINGHOF

Mit anpacken oder ausspannen? Bei Familie Vötter am Weidinghof in St. Veit im Pongau ist beides okay, Mitarbeit beim Heueinbringen ebenso wie ausgedehnte Entspannung an einem der drei Naturbadeseen in Goldegg und St. Johann in Salzburg. Und das ist in der Region **Salzburger Sonnenterrasse** immer eine gute Idee! Der Hof ist besonders kinder- und familienfreundlich und bietet für die Jüngsten neben einem großen Kinderspielplatz auch Ponyreiten als Attraktion an.

5621 St. Veit im Pongau
weidinghof.at

KESSLERHOF

Der Bio-Bauernhof der Familie Lidicky in Unken im **Salzburger Saalachtal** ist so etwas wie ein Geheimtipp für Naturliebhaber. Der Hof selbst wird nachhaltig bewirtschaftet und verfügt über eine eigene Käserei, in der nach traditionellen Rezepten Bio-Heumilchspezialitäten entstehen. Auch rund um den Kesslerhof gibt's pure Natur: von den Saalach-Auwäldern, die im Herbst bunt schillern, über saftige Almwiesen bis zu schroffen Gipfeln.

5091 Unken
bauernhof-unken.com

TORLEHENHOF

Eine besondere Adresse für die kalte Jahreszeit ist der Torlehenhof in Stuhlfelden in der **Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern**. Wegen seiner Nähe zum Skigebiet Hollersbach-Mittersill, das bis in die Kitzbüheler Alpen reicht, dank der „Pinzga-Loipe“ für Langläufer und den Naturrodelbahnen drängt er sich als Wintertipp förmlich auf. Und die selbst gemachte Bauernbutter sowie Brot, Käse und Räucherfleisch aus Eigenproduktion schmecken nach einem Tag im Schnee besonders gut.

5724 Stuhlfelden
torlehenhof.at



Bewegung und Spaß im Schnee

SANFT IN DEN WINTER GLEITEN

Wer es richtig anlegt, hält in der kalten Jahreszeit nicht nur seinen Körper in Schwung, sondern trainiert auf milde Art auch die mentalen „Muskeln“.

TEXT: WOLFGANG MARIA GRAN



Foto: Ramona Waldner

Lustvoll laufen. Die Natur zu genießen, wie hier auf der Höhenloipe Gnadenalm in Obertauern, stärkt die mentale Fitness. →

Sportliche Aktivität ist für viele untrennbar mit Wettkampf verbunden. Nicht nur, wenn es gegen andere geht, sondern auch, wenn eigene Leistungsgrenzen ausgelotet und erweitert werden sollen. Das hat natürlich vor allem für gut Trainierte seine Berechtigung, aber der Vorsorgemediziner Dr. Bernd Haditsch plädiert dafür, manchmal der moderaten Bewegung gegenüber sportlichem Ehrgeiz den Vorzug zu geben: „Nichts gegen die Vermessung der Welt, aber man kann sich in der Freizeitgestaltung Oasen der Entspannung gönnen, in denen man sich nicht auf Schritt, Tritt und Pulsschlag selbst vermisst.“

Die wunderbaren Winterlandschaften, das umfassende Loipennetz und die erhabene Bergwelt im SalzburgerLand sind für diese „Bewegungstherapie“ für Leib und Seele geradezu ideal.

DIE NATUR AUFSAUGEN

Ja, es geht auch um die Seele. Haditsch erklärt, was bei der sanften Annäherung an die kalte Jahreszeit neben der gesunden körperlichen Betätigung nämlich dazu kommt: „Den Winter in all seinen Schönheiten zu erleben, die verschneiten Almlandschaften, die Wälder – einfach die Natur mit all ihren Facetten aufzusaugen, das sorgt für eine umfassende seelische Wohlfühlkomponente.“ →



Langlaufen ist eine besonders gesunde Wintersportart – und so richtig Spaß macht es auf einer der zahlreichen Höhenloipen von Faistenau bis ins Lungauer Thomatal.

Langlaufen, Schneeschuhwandern, aber auch moderates Skitourengehen sind für den Arzt ideale Betätigungen, um seinem Credo nahezukommen: „Sport muss gar nicht sein, um ein aktives Leben zu führen – Bewegung aber unbedingt.“ Denn die ist für ihn „das Medikament des 21. Jahrhunderts“ – weil moderate Bewegung so umfassend wirkt und ausschließlich angenehme Nebenwirkungen hat.

Besser Trainierte können natürlich auch das Langlaufen sportlich anlegen oder Schneeschuhwandern zur hoch-

alpinen Herausforderung machen. Aber darum geht es dem Vorsorgemediziner nicht, wenn er von Bewegung spricht. Er meint in diesem Fall ein sportlich-sanftes Hineinkuscheln in den Winter und keinen von Ehrgeiz getriebenen Wettkampf Mensch gegen frostige Natur.

JUNGBRUNNEN – UND GESUND

Denn die sanften Wintersportaktivitäten sind auch für jene perfekt geeignet, die sich dem Thema Bewegung ohne sportliche Ambition nähern wol-

len: „Schneeschuhwandern zum Beispiel ist ein wunderbarer Jungbrunnen bis ins hohe Alter hinein“, sagt Bernd Haditsch und ergänzt: „Es ist darüber hinaus auch empfehlenswert bei Zuckerkrankheit und Bluthochdruck.“

Der Mediziner plädiert auch dafür, Podcast- oder Musikberieselung wegzulassen, um sich während der moderaten Bewegung auf das Gesamterlebnis einlassen zu können: „Da geht es ja um Sinneseindrücke, um Geräusche, Gerüche, darum, das Wetter zu fühlen. Alles, was von diesem →

Fotos: Christian Fischbacher/www.filzmoos.at, Mia Maria Knoll



Faszination Berg.
Ein Gipfelsieg bewirkt bei Tourengern auch mental viel Positives.



Einsame Spuren ziehen oder zu zweit verschneite Gipfel anstauen – wie dieses Pärchen in Saalbach Hinterglemm.



»Bewegung ist so etwas wie die Basistherapie für die Seele.«

Dr. Bernd Haditsch



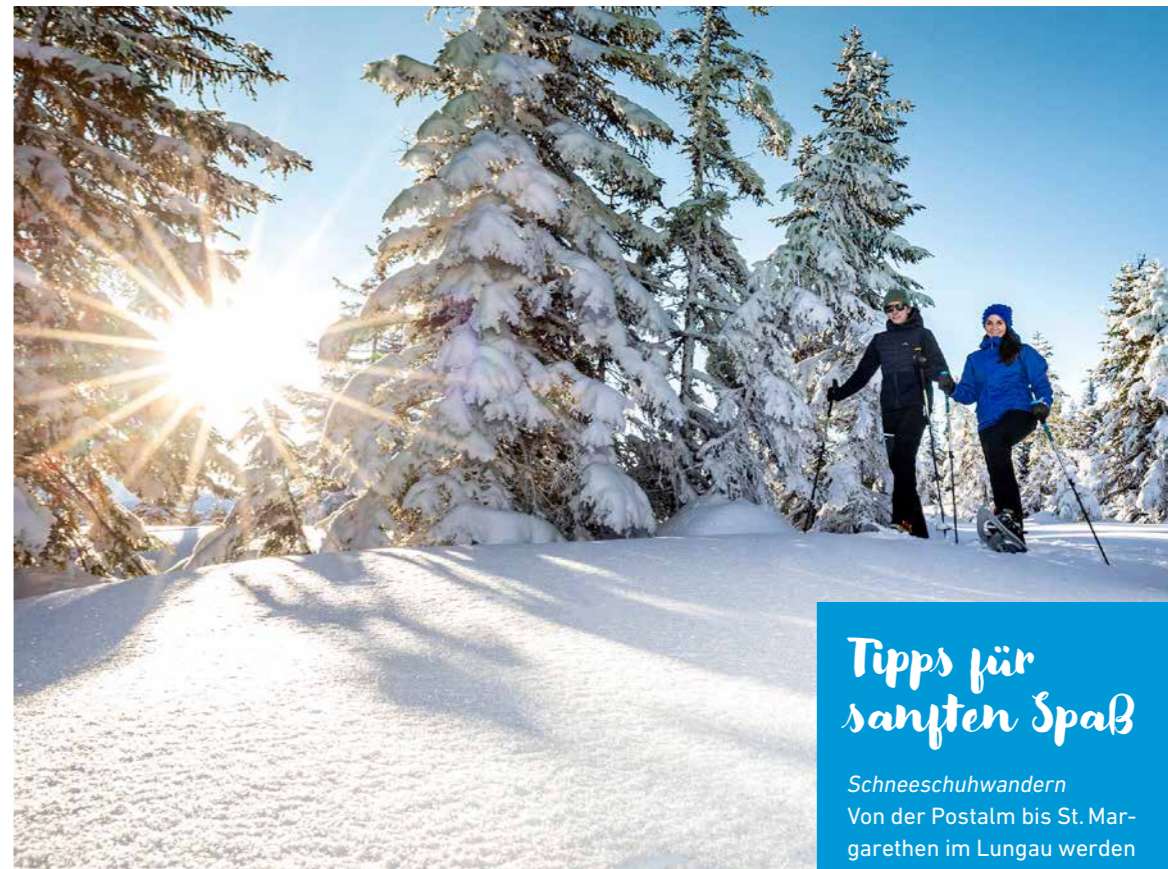
großen Ganzen ablenkt, vermindert den Wohlfühleffekt.“

Das Schöne an diesem ganzheitlichen Zugang ist, dass für jede und jeden alles möglich ist – sowohl was die Art als auch die Intensität der Bewegung betrifft. Haditsch: „Ich verschreibe als Arzt einen Blumenstrauß an Bewegung, und man kann sich herauszupfen, was passt.“

EIN LIED BEIM GIPFELSTURM

Das kann für die einen das gemächliche Schneeschuhstapfen sein, das fast schon meditative Innehalten vor glitzernden Sonnenlichtspielen auf Schneekristallen. Und für andere ist es der Weg zum Berggipfel mit Tourenskiern, denn auch das ließe sich trotz sportlicherer Anforderung durchaus entspannt anlegen, sagt Haditsch: „Wenn man sich beim Aufstieg mit dem Bergpartner unterhalten oder für sich selbst ein Liedchen summen kann, ist man nicht in der Überlastung.“ Aber klar, die Voraussetzungen

Fotos: Christoph Oberschneider, makeArt Studio, SalzburgerLand Tourismus/Markus Berger, Christian Fischbacher/www.filzmoos.at



Schneeschuhwandern, wie hier im Bild in Filzmoos, ist eine ideale Form der Bewegung im Winter und hat fast schon meditative Elemente.

sind beim Tourengehen andere. Selbst wenn man es moderat anlegt, sind körperliche Fitness und Grundkenntnisse im alpinistischen Bereich notwendig. Bergprofi Haditsch betont: „Am Berg ist man immer mit Naturgewalten konfrontiert, und man bewegt sich hier im oberen Spektrum der Leistungsgrenze. Das braucht Vorbereitung, Erfahrung, Planung und Ausrüstung.“

Wird das berücksichtigt, kann auch die Skitour zu so viel mehr werden als einem sportlichen Auf und Ab. Nämlich zu einer lustvollen Herausforderung,

die körperlich und seelisch erfüllend und überaus nachhaltig ist: „Hier stellst du dich dem Berg, dem Wind, dem Wetter – und wenn du dann den Gipfel erreichst, kommst du als neuer Mensch zurück“, sagt Haditsch aus eigener Erfahrung. „Es ist eine Möglichkeit, Askese und Einfachheit in das Leben einer Überflussgesellschaft einfließen zu lassen. Du hast am Berg nur das, was du im Rucksack hast, musst improvisieren – und daraus lässt sich Vertrauen und Selbstvertrauen für fordernde Situationen im privaten und beruflichen Alltag gewinnen.“ ■

Tipps für sanften Spaß

Schneeschuhwandern
Von der Postalm bis St. Margarethen im Lungau werden im gesamten SalzburgerLand geführte Halb- und Ganztageswanderungen angeboten. In Sportgastein kann man sogar mit Huskys wandern.

Langlaufen
Ein dichtes Loipennetz zieht sich durch das ganze Bundesland. Die Höhenloipen, wie die 60 Kilometer lange Tauernloipe, sind besonders beliebt.
Skitourengehen
Das Angebot reicht vom dreitägigen Basiskurs für Anfänger über geführte leichtere Touren bis hin zu herausfordernden Erlebnissen wie einer Großglockner-Tour mit erfahrener Guide.

Lesen Sie mehr auf magazin.salzburgerland.com



Ankommen, abschalten.
Bei einer Schlittenfahrt geht es an der Pfarrkirche St. Veit vorbei.

EIN WINTER, DER LÄNGER WIRKT

Auf der Salzburger Sonnenterrasse zeigt sich der Winter von seiner stillen Seite – mit dem Klang der Hufe, weiter Landschaft und Momenten, die guttun.

TEXT: NICOLE KOLISCH

Das Funkeln der Schneekristalle, das leise Klingen der Glöckchen und das Klappern der Hufe: Eine winterliche Kutschenfahrt auf der Salzburger Sonnenterrasse ist ein ganz besonderes Erlebnis. Im sanften Rhythmus, den die Pferde vorgeben, geht es vorbei an glitzernden Feldern, schneebedeckten Dächern und majestätischen Bergen. Entschleunigung, wie sie im Buche steht.

Ob in Schwarzach, St. Veit, Goldegg oder rund um Bischofshofen – die Kutschenfahrten bieten Paaren und Familien eine perfekte Auszeit vom Alltag. Und wer möchte, lauscht dabei – eingehüllt in warme Decken – den spannenden Geschichten des Kut-

schers über alte Bräuche und sagenumwobene Orte.

In Goldegg führt die Fahrt sogar zur Rohrmooschmiede, wo einem Schmiedemeister Toni Huber traditionelles Handwerk zeigt. Zum Abschluss laden gemütliche Wirtshäuser mit Kasnockn, Suppe oder Glühwein am Kamin zum Genießen ein.



sonnenterrasse.at
bischofshofen.com

Tipps aus der Region

- > Winterwanderung zur Hirtenkapelle am Meiststein
- > Schneeschuhwanderung auf den Hochglocker
- > Gemütlicher Winter-spaziergang zur „Schönen Aussicht“ in St. Veit
- > Rodelvergnügen mit Einkehr in der Jausenstation Mosott
- > Advent im Schloss Goldegg

Fotos: Salzburger Sonnenterrasse/Lé Gensch Photography/Foto.graf.iererei Moser



Foto: Salzburger Lungau/Markus Rohrbacher

Unvergesslich urlauben

Gelegen auf über 1.000 Meter Seehöhe, kommt der Winter im Salzburger Lungau besonders gerne zu Gast und bleibt länger als andernorts. Schneeverliebte dürfen sich über die perfekte Mischung aus Romantik und Skivergnügen freuen. Denn neben unzähligen Langlaufloipen und insgesamt über 300 schneesicheren

Pistenkilometern in den Skigebieten Katschberg, Grosseck-Speiereck, Fanningberg und Obertauern laden weitläufige Wege zu unvergesslichen Winter- und Schneeschuhwanderungen ein.

lungau.at

Salzburger
Lungau

Alpenskifahren für jede Könnerschaft

ZWEI BRETTLN, EIN GEFÜHRIGER SCHMÄH

Skilehrerinnen und Skilehrer können den Unterschied zwischen Runterfahren und Pistenvergnügen machen. Sie kennen alle Tricks und sorgen stets für gute Laune.

TEXT: WOLFGANG MARIA GRAN

Foto: Branislav Rohal

Früher war der Arbeitstag für Skilehrerinnen und Skilehrer nicht vorbei, wenn die Lifte den Betrieb einstellten. Da folgte dem Wedeln der für viele wichtigste Schwung des Tages – der Einkehrschwung. „Das hat sich verändert“, weiß Gerhard Sint, Obmann des Salzburger Berufsskilehrer und Snowboardlehrer Verbands. Nicht etwa, weil die Leute ungesellig geworden wären. Die gut 6.000 Skilehrer, die in der Wintersaison bei den rund 140 Salzburger Skischulen im Einsatz sind, lehren heute nur unter anderen Bedingungen. „Das Angebot neben dem Skifahren, von Wellness bis Winterwandern, ist größer geworden. Den legendären Skilehrerschmäh braucht es allerdings immer noch – halt mehr auf der Piste als beim Après-Ski“, sagt Gerhard Sint.

SICH „EINRICHTEN“ LASSEN

Deshalb wollen viele möglichst schnell dazulernen und buchen statt Gruppenkursen zunehmend Privatstunden: „Oft brauchen die Leute nur Kleinigkeiten, und vieles geht leichter. Man muss sie nur ein bisschen einrichten, damit sie sich nicht im Survival-Modus hinunterquälen“, meint Gerhard. Auf den folgenden Seiten erzählen vier Profis, wie sie diese Arbeit anlegen. →



Hanson van der Hoeff

Skilehrer, Skischule Rot-Weiß-Rot in St. Johann in Salzburg/Alpendorf, gebürtiger Niederländer und Wahl-Pongauer, über das Skifahren mit Kindern.

Für mich gibt es als Skilehrer nichts Schöneres, als mit Kindern zu arbeiten. Das hat seine Wurzeln in meiner eigenen Kindheit, denn ich bin seit meinem dritten Lebensjahr mit meinen Eltern Jahr für Jahr nach St. Johann in Salzburg zum Skifahren gekommen. Und da war der Skilehrer, dieser immer lächelnde Mensch, der auf alle Fragen eine Antwort hatte, der Superstar.

Als ich mit 21 Jahren meine Physiotherapie-Ausbildung abgeschlossen hatte, packte ich also meine Koffer und fuhr hierher, um Skilehrer zu werden. Dabei stehe ich jetzt auf der anderen Seite als damals in der Kindheit und kann sagen: Alles, was du Kindern an Aufmerksamkeit und Gefühl gibst, bekommst du tausendfach zurück. Und wenn ein Kind einmal einen schlechten Tag oder miese Laune hat,



kannst du das spielerisch auflösen – das ist doch der schönste Job, den es gibt. Deshalb arbeite ich jetzt auch im Sommer bei Sportwochen mit Kindern und bin in Österreich geblieben. Hanson aus Heerenveen ist jetzt der „Hansi“ aus St. Johann und lebt seinen Traumjob. ■



Gabi Alexander

Skilehrerin im Gebiet Grosseck-Speiereck in Mauterndorf und St. Michael im Lungau über die Arbeit mit Wiedereinsteiger*innen.

Mich zieht es schon auf die Piste, wenn ich nur über das Skifahren rede. Auch daran erkennt man, dass ich als ursprünglich gelernte Einzelhandelskauffrau seit mehr als 30 Jahren meinen Traumberuf als Skilehrerin ausübe. Wenn es um die Arbeit mit Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteigern geht, bin ich mehr als Mentalcoach gefragt, der quasi nebenbei auch Technik vermittelt.

Viele steigen wieder ein, weil die Kinder groß genug zum Skifahren geworden sind oder weil sie nach Jahren, in denen Beruf und Karriere Vorrang hatten, wieder auf die Brettl n wollen. Warum Mentalcoach? Weil die Botschaften bei Erwachsenen zuerst im

Kopf landen müssen, bevor sie in die Füße gehen. Da geht es sehr viel darum, Blockaden aufzulösen und Befürchtungen zu verscheuchen. Ist das nicht zu steil für mich? Kann ich das überhaupt noch? Was passiert, wenn ich mich verletze? Da muss ich bei den Leuten den Kopf locker machen.

Oft fahre ich dann verkehrt und rede mit ihnen, oder ich nehme sie an der Hand, und sie merken gar nicht, dass wir gerade eine rote Piste runterfahren. Irgendwann verfestigt sich dann die Erkenntnis, dass es gleich ist wie mit dem Radfahren. Man verlernt es nicht wirklich, sondern das Können hat nur ein bisschen Rost angesetzt, den wir gemeinsam abbürsten. ■

Wenn man mit Fortgeschrittenen, also wirklich guten Skifahrerinnen und Skifahrern, arbeitet, geht es technisch gesehen um Feinheiten, die es zu verbessern gilt. Schlechte Angewohnheiten, die sich in den Jahren des Alleinfahrens eingeschlichen haben. Wenn sich jemand zum Beispiel hinten reinsetzt und die Belastung auf den Fersen hat, kostet das viel zu viel

Kraft, weil die Oberschenkel die ganze Zeit schwer arbeiten müssen.

Dabei ist Skifahren ein *Low-Impact-Sport*, etwas, das man mit Leichtigkeit und bis ins hohe Alter ausüben kann. Ich hatte einmal einen Bauern, der nach der Hofübergabe mit 68 Jahren zu mir gekommen ist und bis weit in seine Achtziger mit mir gefahren ist, weil er noch dazulernen wollte.

Bei mir steht eines immer ganz oben, egal ob jemand an Kleinigkeiten arbeiten oder sich mit großem Ehrgeiz perfektionieren will: die Freude am Skifahren. Schließlich ist man auf Urlaub, auch wenn man sich dabei fordern will. Drum sage ich auch den Ehrgeizigsten: „Bleibt bitte einmal stehen und schaut euch in Ruhe dieses herrliche Panorama an.“ ■



Harald Maier

Chef-Skilehrer der Skischule Maier in Rauris, über die Arbeit mit Fortgeschrittenen.



Sandra Lahnsteiner-Wagner

Freeriderin, Skilehrerin & Skiführerin, Filmemacherin, Bad Hofgastein, über das Freeriden.

Als eine, die alle Facetten des Skisports sehr gut kennt, aus dem Rennsport kommt und geprüfte Skilehrerin ist, sage ich: Freeriden ist die natürlichste und genussvollste Art, Ski zu fahren. Es ist eine stetige Auseinandersetzung mit den Elementen, dem Berg, dem Schnee und den unterschiedlichsten Bedingungen. Wenn ich in einen unberührten Hang fahre, ist das wie der erste Pinselstrich auf der Leinwand. Kreativität mit Licht und Schatten, das Umsetzen einer sportlichen Performance auf einem leeren Hang. Ich bin auch als Guide unterwegs, und dabei gilt: Abseits gesicherter Pisten bleibt immer ein Restrisiko. Je weiter ich mich vom Skigebiet ent-

ferne, desto intensiver muss ich mich mit den Bedingungen, vom Wetter bis zum Schnee, beschäftigen und für eine Notfalleinrichtung – wie LVS-Gerät und Lawinenrucksack – sorgen. Und ich muss akzeptieren, dass es viel mehr Tage gibt, an denen Dinge nicht gehen, als solche, an denen sie gehen. Freeriden ist ein Hochgenuss – aber nur mit Hirn ausgeübt. ■



Gut zu wissen

Buchen Sie Ihren persönlichen Skilehrer direkt in den Skischulen vor Ort: stunden-, tage- oder auch wochenweise.

AB AUF DIE PISTE

Zwei Bretter, viele Möglichkeiten: Skifahren ist im SalzburgerLand so facettenreich wie die Region selbst.

TEXT: JULIA ZMEK



Hallo, Frau Holle!
Obertauern gilt als schneereichster Wintersportort Österreichs.

1. Auftakt in Weiß

Wenn die ersten Schneeflocken in Obertauern eine Ahnung von Winter bringen, haben Wintersportler schon längst ihre Ski gewechselt. Kein Wunder, denn hier, auf über 1.700 Meter Seehöhe, beginnt die Wintersaison früher als anderswo – und dauert stets bis 1. Mai. Aufgrund seiner geografischen Lage hat Obertauern das Glück, sowohl große Schneemengen von Norden als auch Schneefälle von Süden abzubekommen. In Zusammenspiel mit der Höhenlage wird das Gebiet so zum schneereichsten Wintersportort Öster-

reichs mit einer durchschnittlichen Schneehöhe von immerhin bis zu 264 Zentimetern.

Eine weitere Besonderheit: Die Berge rund um Obertauern bilden die Form einer Schüssel. Das bedeutet, dass es Hänge in allen Expositionen gibt und dass man, wenn man es möchte, den ganzen Tag in der Sonne Ski fahren kann.

EINFACH LOSLASSEN

Was Obertauern abseits der Pisten auszeichnet, ist sein unaufgeregtes Ambiente. Wer sich für eine der überwie-

gend familiengeführten Unterkünfte entscheidet, bucht herzliche Gastfreundschaft gleich mit. Vom Jugendgästehaus bis zum 5-Sterne Hotel – in Obertauern findet jeder das passende Refugium. Und während draußen die Natur unter ihrer weißen Decke ruht, spürt man auch selbst, wie einfach es in Obertauern ist, loszulassen – und einfach nur den Moment zu genießen.



obertauern.com

Foto: TVB Obertauern



Foto: TVB Großarlital/Lorenz Masser

2. Guten Morgen!

Wenn der Hahn kräht und sich die meisten Urlaubsgäste in ihren kuscheligen Hotelbetten nochmals genüsslich umdrehen, ist eine muntere Schar von maximal 25 Skifahrern bereits unterwegs zum exklusiven Morgenskilaufer – im Großarlital Skikeriki genannt. Nahezu alleine kann dabei über die weiten, unberührten Pisten gearvt werden. Wenn die anderen Gäste kommen, haben die Frühaufsteher bereits rund 20 Kilometer Abfahrten und einige tausend Höhenmeter vor herrlicher Gipfelkulisse genossen. Als Belohnung wartet ein köstliches Frühstück am Berg – Panorama inklusive.



grossarltal.info



Schnee juchhe!
Die Salzburger Sportwelt ist ganz auf ihre jungen Gäste ausgerichtet.

3. Ein Stück Familienglück

Zwischen sanften Pisten, rasanten Funslopes und urigen Hütten ist die Salzburger Sportwelt vor allem für Familien ein Winterparadies. Am Fuße der markanten Bischofsmütze, im Berg- und Ballondorf Filzmoos, warten zwanzig bestens präparierte Pistenkilometer, drei Skischulen samt Kinderbetreuung ab zwei Jahren, ein Kinderrestaurant und eine Spiel- und Malecke. Gleich nebenan, in Eben, liegt das Skigebiet „monte popolo“. Mehrfach für seine Familienfreundlichkeit, das Kinderangebot und die Pisten ausgezeichnet, dürfen sich kleine und große Gäste auf Funparks, eine

Erlebnispiste, ein Kinderland sowie eine kindersichere 6er-Doppelsesselbahn freuen.

Vor der Kulisse des Dachsteins tut sich ein weiteres Familiendomizil auf. Die Skischaukel Radstadt-Altenmarkt bietet 17 Pistenkilometer und acht Seilbahnanlagen mit Übungsliften an den Talstationen.

Für ambitionierte Skifahrer hält die Region etwas Außergewöhnliches bereit: die 12 Peaks Trophy. Wer alle zwölf Gipfel der Salzburger Sportwelt von St. Johann über Wagrain-Kleinarl und Flachau nach Zauchensee auf Skiern bezwingt, darf sich nicht nur

über 46 Pistenkilometer, sondern auch über ein echtes Erfolgserlebnis freuen – digitales Tracking und Belohnung inklusive.



salzburgersportwelt.com,
flachau.com, wagrain-kleinarl.at,
josalzburg.com, radstadt.com,
altenmarkt-zauchensee.at,
eben.at, filzmoos.at

Fotos: Lorenz Masser, Michael Grössinger, Salzburger Sportwelt



4. Königliche Genussstouren

Skifahren und Genießen. Entlang der Königstour, einer der schönsten Skirunden der Alpen, laden zahlreiche gemütliche Hütten dazu ein, die kulinarischen Highlights der Region Hochkönig zu entdecken. Am besten lernt man diese bei den Kulinarischen Königstouren kennen: Dabei erleben Genießer in drei ver-

schiedenen Hütten jeweils Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise – und verbinden dabei Skifahren mit Genuss in einem Panorama, das seinesgleichen sucht.

hochkoenig.at



Foto: Hochkönig Tourismus

WILD, SANFT UND ALLES DAZWISCHEN

Von genussvollem Skispaß über rasante Rodelpartien bis zu ruhigen Wanderungen: In der Wildkogel-Arena springt der Funke des Winterglücks auf jeden über.

TEXT: JULIA ZMEK

Willkommen
WILDKOGEL!
DIE ARENA
Wildkogel-Arena
wildkogel-arena.at

Reich an Schnee

Eingebettet zwischen den Dreitausendern der Hohen Tauern und den Zweitausendern der Kitzbüheler Alpen, gilt die Wildkogel-Arena Neukirchen Bramberg als eines der schneesichersten Skigebiete Österreichs. Viele der Pisten liegen an der Nordseite des 2.224 Meter hohen Wildkogels und bieten beste Schneeverhältnisse bis nach Ostern. Sollte Mutter Natur einmal nicht mitspielen, helfen Beschneigungsanlagen nach.

Rodeln wie ein Weltmeister

Sage und schreibe 14 Kilometer misst die beleuchtete Rodelbahn am Wildkogel – damit ist sie die längste der Welt. Von der Bergstation der Smaragdbahn führt die Strecke über 23 Kurven bis nach Bramberg hinunter. Die Abfahrt dauert zwischen 30 und 50 Minuten. Nachteulen dürfen sich über Rodelspaß bis 22 Uhr freuen, montags bis 18 Uhr.

Skifahren mit Hochgenuss

Die Wildkogel-Arena gilt als „weltweit führendes Skigebiet bis 80 km Pisten“ mit 16 Auszeichnungen auf skiresort.de – und das aus gutem Grund! 85 Prozent der Pisten sind rot und blau, was ideal für Familien und Anfänger ist. Skikurse für Kinder und Erwachsene, Funslope, Skimovie- und Speedcheck-Strecke lassen auch keine Langeweile aufkommen.

Willkommen am Wildkogel!

Wildromantisch winterwandern

Dort, wo Hirsch und Gämse einander gute Nacht sagen, wird es erst richtig spannend. Mit oder ohne Schneeschuhe geht es durch die urtümlichen Sulzbachtäler oder das Dürnbachtal, begleitet von einem Nationalpark Ranger. Besonders schön sind die Wildfütterungen im Habachtal und die Fackelwanderungen mit anschließendem Snowtubing-Rennen.

Foto: Wildkogel-Arena Neukirchen & Bramberg/Peter Maier



Foto: Zell am See-Kaprun Tourismus

Alltag aus, Auszeit an

Fenster auf. Ein Hauch Winter weht in das Zimmer – klar und frisch wie ein neuer Tag. Draußen schimmern die Gipfel der Dreitausender im ersten Morgenlicht.

Noch ist alles offen: Skier packen und hinauf auf den Gletscher des Kitzsteinhorns oder auf den Panorama- und Familienberg Schmittenhöhe? Oder noch einmal in die Kissen sinken und ein paar Seiten lesen? Später vielleicht ein gemütlicher Spaziergang entlang des stillen Zeller Sees – oder entspannte Stunden im warmen TAUERN SPA Zell am See-Kaprun. Und dazwischen? Ein heißer Kaffee, regionale Spezialitäten, ein süßer Abschluss. Alles kann. Nichts muss.



zellamsee-kaprun.com

Willkommen im Home of Lässig

270 Abfahrtskilometer, 70 moderne Seilbahnen und Lifte und 60 gemütlichen Hütten machen den Skicircus Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn zum Winterparadies.

TEXT: JULIA ZMEK ILLUSTRATION: ANDREAS POSSELT



Ski? Alpin!

Sage und schreibe **270 Pistenkilometer** begeistern Abfahrtsprofis ebenso wie jene, die ihre ersten Schwünge machen.

Aussichtsreich winterwandern ²

Umgeben von Baumwipfeln liegt die „Golden Gate Brücke der Alpen“ auf 42 Metern mitten in Europas höchstgelegenen Gipfelwanderweg – ein bisschen Adrenalin und ganz viel Bergkulisse.



³

Nordisch unterwegs

Von kilometerlangen Loipen bis hin zu verschneiten Winterwanderwegen: Nicht nur im **Fun & Snow Park** kommen Langläufer und Biathleten voll auf ihre Kosten.

⁴

Feines für den Gaumen

Kaiserschmarrn? Oder doch lieber Kaspressknödel? Der **Einkehrschwung** ist in den vielen Hütten besonders genussvoll.



⁶

Ein Fest für Familien

Auch Skizwergerl finden hier ganz viel Spaß und Abwechslung. Sommerrodeln im Winter? Sogar das ist möglich mit **Timoks Alpine Coaster**.



Ruckzuck!

70 moderne **Seilbahnen und Lifte** befördern Gäste im Nullkommanichts auf die schönsten Gipfel und Abfahrten der Region.



Freeride-Mekka ⁵

Tief verschneit und puldrig: **Geschmeidige Firnhänge** lassen die Herzen von Freeride-Fans höherschlagen.



Im Ticketverbund der Ski ALPIN CARD warten 408 Pistenkilometer und 121 Lifte in drei Premium-Skieregionen.



Weitere Infos auf saalbach.com

ALLES SCHLÄFT, EINSAM WACHT

Wenn seine Zeilen und Töne erklingen, dann ist Weihnachten angekommen. Doch wo kommt es her? Auf den Spuren des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“.

TEXT: JULIA ZMEK



Andächtige Stimmung
Jedes Jahr an Heiligabend findet in der Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf eine Gedenkfeier statt.

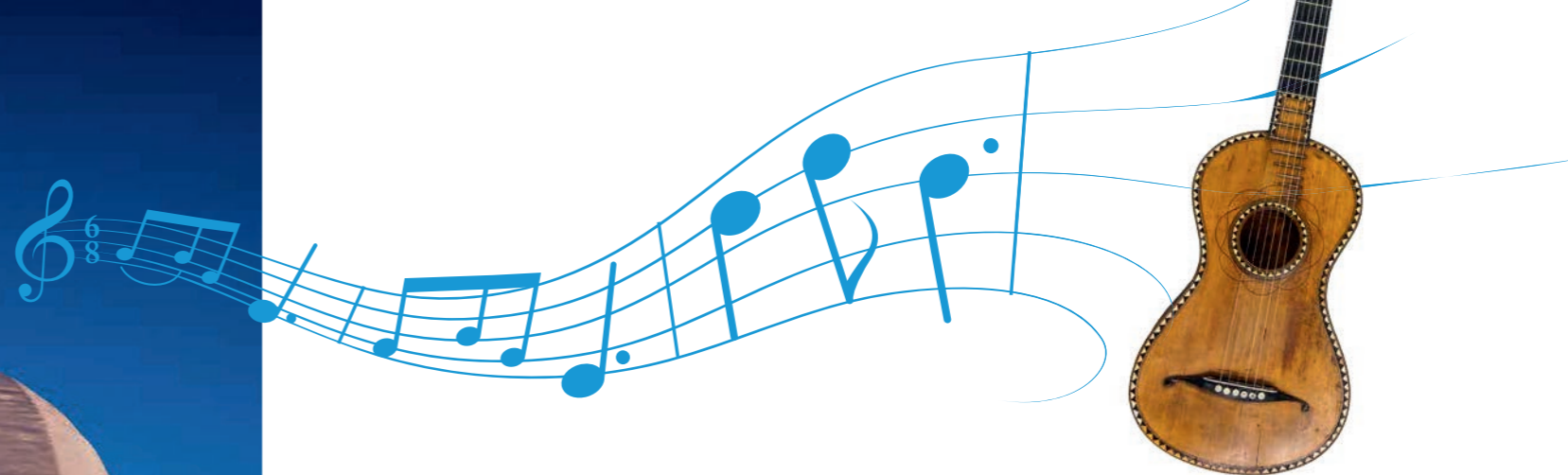
Der Wind hatte sich beruhigt, Schnee sank lautlos vom Himmel und legte sich wie ein schützendes Gewand über die sanfte Hügellandschaft Oberndorfs. Auch die kleine St. Nikola-Kirche war in ein weißes Kleid gehüllt. Warmes Licht drang aus ihren Fenstern und brachte Hoffnung in die umgebende Dunkelheit.

Es war Heiligabend 1818. Von allen Seiten stapften Bauersleute herbei,

gefasst und wortkarg. Ihre Gesichter erzählten Geschichten von einem Jahr ohne Sommer, von Ernteausfällen und harten Zeiten. Von Geduld und Glauben. Von Zusammenhalt und Familie. Es war die Nacht, in der es zum ersten Mal erklingen sollte – das Lied, welches Zuversicht gibt.

Der junge Pfarrvikar Joseph Mohr und der Lehrer Franz Xaver Gruber standen vor der Kirche, als die Ver-

lesung des Weihnachtsevangeliums vollendet war. Sie sahen einander in die Augen und stimmten an: „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht.“ Atemlos horchten die Menschen; manch lang zurückgehaltene Träne durfte an diesem Abend endlich fließen. Es war ein Moment tiefer Menschlichkeit. Dank eines Liedes, das Frieden schenkt – und unsere Herzen bis heute berührt.



Salzburg Wo alles begann

Im Jahr 1792 kam Joseph Mohr, der Texter von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“, als uneheliches Kind im Armenhaus der Erzdiözese Salzburg auf die Welt. Sein hohes musikalisches Talent wurde erkannt und gefördert, wodurch es ihm möglich war, ein Gymnasium zu besuchen und Theologie zu studieren. 1815 wurde er zum Priester geweiht – wofür er eine Sondergenehmigung von Papst Pius VII. benötigte.

Mariapfarr Zeilen für die Ewigkeit

Joseph Mohr trat nun 1815 seine erste Dienststelle als Hilfspriester in Mariapfarr im Lungau an. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kirche ist von alters her eines der bekanntesten Wallfahrtsziele im SalzburgerLand. Stille-Nacht-Forscher vermuten, dass sie Mohrs Inspirationsquelle für das Weihnachtsgedicht war, welches er 1816 verfasste. Sein „holder Knabe im lockigen Haar“ ähnelt dem blondgelockten Christkind auf dem Altarbild der Kirche. Das Pfarr-, Wallfahrts- und Stille-Nacht-Museum im Ort gibt heute viele solcher Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Liedes.

Oberndorf & Arnsdorf Die Erstaufführung

Von 1817 an arbeitete Joseph Mohr als Koadjutor in Oberndorf. Dort lernte er Franz Xaver Gruber kennen, einen fünf Jahre älteren Lehrer aus Arnsdorf, der in der St. Nikola-Kirche von Oberndorf den Kantoren- und Organistendienst versah. 1818 komponierte Gruber die Melodie zu Mohrs Gedicht, und die beiden sangen das Weihnachtslied zum ersten Mal vor der Kirche in Oberndorf, begleitet von Mohrs Gitarre (oben rechts im Original abgebildet). Noch heute findet jährlich am Heiligen Abend vor der Kapelle die Stille-Nacht-Gedächtnisfeier statt, zu der Menschen aus aller Welt anreisen, um das Lied zu hören und in einer der 300 Sprachen und Dialekte zu singen, in die es übersetzt wurde. Ganzjährig sehenswert: die Kapelle und die Museen Oberndorf und Arnsdorf.

Wagrain & Hallein Auf Zeitreise

Zwei weitere Orte prägen die Geschichte des weltbekanntesten Weihnachtsliedes. Wagrain war Joseph Mohrs letzter Dienort als Priester, ehe er 1848 verstarb. Heute laden der Wagrainer Kulturspaziergang und das Museum zu einer rund eineinhalbstündigen Wanderung auf den Spuren Mohrs ein. In Hallein hingegen liegt Franz Xaver Grubers ehemaliges Wohnhaus am nach ihm benannten Platz, direkt gegenüber der Halleiner Stadtpfarrkirche. Es beherbergt das Stille-Nacht-Museum, welches Original-Dokumente des Weihnachtsliedes, Joseph Mohrs Gitarre und Einrichtungsgegenstände von Grubers einstiger Wohnung zeigt.

Gut zu wissen: Tipps zu Wirkungsorten, Museen und Gedenkstätten gibt's unter stille-nacht.at



Einmalig, erstmalig, einzigartig

WEGBEREITER

Das erste elektrische Licht, die erste hochalpine Verbindung zweier Bundesländer und der erste „Jedermann!“-Ruf, der über den Domplatz schallte. Das SalzburgerLand steckt voller Pionierleistungen. Wir holen sie vor den Vorhang!

TEXT: NICOLE KOLISCH



Grande Dame am Berg

Sie ist ein Meisterwerk der Ingenieurskunst: In den 1930er-Jahren trotzten Bauarbeiter extremen alpinen Bedingungen, überwandene gewaltige Schneemassen und schufen mit einfachsten Mitteln eine Verbindung zwischen Salzburg und Kärnten – ein Symbol für den Pioniergeist und technischen Fortschritt im Hochgebirge. 2025 jährte sich ihre Inbetriebnahme zum neunzigsten Mal. grossglockner.at

Es werde Licht!

Auch das Raurisertal ist ein Vorreiter in Technik und Wissenschaft. Schon gewusst? 1881 wurde hier eine der ersten Telefonleitungen Salzburgs verlegt, 1882 das erste elektrische Licht Österreichs installiert und 1886 die meteorologische Station auf dem Sonnblick errichtet. Damit leuchtete das Tal heller und funkte früher als Wien. Bis heute setzt das legendäre Sonnblick Observatorium internationale Standards in der Klimaforschung, nicht zuletzt bei der Wolkenmessung. raurisertal.at



Vom Domplatz in die Welt

Als Max Reinhardt 1920 seinen „Jedermann“ als Freilichttheater am Salzburger Domplatz inszenierte, legte er den Grundstein für eine bis heute einzigartige Tradition. Die Salzburger Festspiele wurden rasch zum internationalen Kulturereignis für Opern-, Schauspiel- und Konzertbegeisterte. Reinhardt etablierte moderne Theatermethoden und setzte so neue Maßstäbe für Festivals. Die Salzburger Festspiele veranstalten jährlich von Mitte Juli bis Ende August zahlreiche Aufführungen an knapp zwanzig Spielstätten sowie das vielfältige Jugendprogramm „jung & jede*r“. salzburgerfestspiele.com

Fotos: GROHAG-Archiv, GeoSphere Austria/Gernot Weyss, www.salzburgerfestspiele.at, Salzburg AG Tourismus GmbH, Atomic Austria GmbH/Fabian Johann, Stiegl



Lebendige Geschichte

Am Wolfgangsee kommen Geschichtsliebhaber auf ihre Kosten! Bei einer Nostalgiefahrt mit der Schafbergbahn, der steilsten Dampf-Zahnradbahn Österreichs, treffen historische Technik und beeindruckende Natur aufeinander. Perfekte Ergänzung am Wasser: eine Fahrt mit dem altherwürdigen Schaufelrad-dampfer „Kaiser Franz Josef I.“.

5schaetze.at

Wer bin ich?

Zu Hause bin ich in Altenmarkt. Im Jahr 1960 habe ich als erster Hersteller den Metallski produziert. Heute bin ich Weltmarktführer, beliebere 49 Länder und setze laufend Maßstäbe bei Innovation und Technologie im Skisport. Na, erraten? Die Auflösung gibt es auf:

atomic.com



Höchste Braukunst

Das Jahr 1492 geht nicht nur wegen der Entdeckung Amerikas in die Geschichtsbücher ein: Im selben Jahr wurde die Stieglbrauerei, das sogenannte „Haus Bey der Stiegen“, erstmals urkundlich erwähnt. Bis 1650 mauserte sich der Betrieb schließlich zur größten Brauerei Salzburgs. Auf den Lorbeeren ausruhen will man sich deshalb noch lange nicht: Heute stehen nachhaltige Braugerste und umweltfreundliches „Slow Brewing“ im Fokus der Bierpioniere. stiegl.at



salzburgerland.com 65

Aufenthalt planen, Unterkunft buchen & gut anreisen

Auf ins SalzburgerLand!

Vorteilskarten



Freien Eintritt zu rund 180 Ausflugszielen und Bergbahnen bietet die SalzburgerLand Card (gültig für 6 oder 12 Tage, von Mai bis November). Skivergnügen in bis zu 23 Regionen gibt's mit der SuperSkiCard.
salzburgerlandcard.com
superskicard.com



Beratung & Buchung

Gerne beraten wir Sie kostenlos:
Mo-Fr 8-17 Uhr
Tel.: +43/662/66 88 44*
E-Mail: info@salzburgerland.com
*Lokale Gebühren können anfallen.
Über 4.000 Angebote entdecken:
booking.salzburgerland.com



Mit dem Bus unterwegs



Mit dem Guest Mobility Ticket in Ihrer Übernachtung inkludiert: Postbus und Wanderbusse führen Sie zu den schönsten Plätzen im SalzburgerLand.
guestmobilityticket.at

Anreisen mit der Bahn



Tägliche Direktverbindungen aus Österreich und Deutschland nach Salzburg sowie komfortable Umstiegsmöglichkeiten bieten ÖBB und DB. Infos:
oebb.at | westbahn.at | bahn.de/oesterreich

Per Auto oder Flieger in den Urlaub

Mit der Tauernautobahn (A10) verfügt das SalzburgerLand über eine hervorragende Nord-Süd-Verbindung. Der Salzburg Airport wird von verschiedenen europäischen Städten angefliegen. Autobahn-Vignetten unter: asfinag.at | salzburg-airport.com



produziert gemäß Richtlinie Uz24 des Österreichischen Umweltzeichens, Let's Print Holding AG, UW-Nr. 808

Individuelle Urlaubsplanung erhalten:
makemystay.salzburgerland.com

IMPRESSUM Medieninhaber & Herausgeber: SalzburgerLand Tourismus GmbH, A-5300 Hallwang bei Salzburg, Wiener Bundesstraße 23, info@salzburgerland.com **Geschäftsführung:** Leo Bauernberger **Projektleitung:** Sabine Fritz **Realisierung:** Red Bull Media House GmbH **Verlagsort:** A-1020 Wien **Redaktion:** Gundi Bittermann (Lt.), Wolfgang Maria Gran, Nicole Kolisch, Janina Lebiszcak, Sigrun Saunderson, Julia Zmek **Projektmanagement:** Bernhard Schmied **Art Director:** Michael Mickl **Fotoredaktion:** Hannah Husar **Herstellung:** Veronika Felder (Lt.), Martin Brandhofer **Lithografie:** Clemens Ragotzky (Lt.), Josef Mühlbacher, Nenad Isailovic **Lektorat:** Hans Fleissner (Lt.), Petra Hannert, Monika Hasleder, Billy Kirnbauer-Walek **Media Sales & Partnerships Red Bull Media House:** Lukas Scharmbacher (Lt.), Sabine Zölß **Head of Red Bull Media House Co-Publishing:** Jennifer Silberschneider **General Manager Red Bull Media House Publishing:** Stefan Ebner **Druck:** Walstead Leykam Druck GmbH, A-7201 Neudörfel

SUPER SKI CARD

Salzburg & Kitzbüheler Alpen



Einzigartig.
Vielfältig.



23
Regionen*



88
Skiorte*



938
Lifte*



2.843
Pistenkilometer*



814
Hütten*

So vielfältig wie der Winter selbst

Ein Tag am Gletscher, der nächste in einem kleinen, charmanten Familienskigebiet. Die SuperSkiCard eröffnet die ganze Vielfalt des Winters. 23 Regionen und 88 Skiorte in Österreich und Bayern bieten unzählige Möglichkeiten, die Berge immer wieder neu zu erleben. Ob genussvolle Abfahrten, sportliche Herausforderungen oder weite Panoramablicke – mit bis zu 938 Liften und 2.843 Pistenkilometern ist für jeden Geschmack das Richtige dabei. Flexibel wie der Winter selbst: Mit Tagesskipass, 10-Tage-Wahlabo oder Premiumkarte lässt die SuperSkiCard jedem seine eigene Spur im Schnee ziehen. Tipp: Früh dran sein lohnt sich! Von Ende September bis Anfang Dezember 2026 ist die SuperSkiCard zum vergünstigten Preis erhältlich.



WWW.SUPER SKI CARD.COM



WIEN

SALZBURG

ab € **19,90***

Mit ÖBB App +
Sparschiene

**& WAS
FÄHRST
DU?**

**SalzburgerLand,
wir kommen!**

Schnell, einfach und entspannt:
Ihre Fahrt mit dem Sparschiene-Ticket nach Salzburg.

Alle Infos auf sltg.at/oebb

HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR UNS.

* Kontingiertiertes und zuggebundenes Angebot.

Vor
Ort mobil
mit dem
**GUEST MOBILITY
TICKET.**



Foto: © SalzburgerLand Tourismus, Skyline Medien